

Volksmacht

für Schlesien · Organ für die werktätigen Bauern

Nazi-Präsidenten
in der
Landwirtschaftskammer
Sitzungsbericht im schlesischen Teil

„Volksmacht“ erscheint wöchentlich 6 mal mit den wöchentlichen Beilagen: „Unterhaltung“, „Rundfunk“, „Sozialistische Literatur-Rundschau“, „Für die Frauen“, „Arbeiter-Sportbewegung“ und der monatlichen Beilage „Junge Kämpfer“ und ist durch die Haupt-Expedition Kurstraße 4/6, durch die Buchhandlung der „Volksmacht“, Neue Graupenstraße 5, Mathiasstraße 100, sowie durch alle Zusteller zu beziehen. — Einzelheftpreis im voraus zu entrichten wöchentlich 0,37 Rml. + 8 Pf. Trägerlohn = 0,45 Rml., monatlich 1,35 Rml. + 35 Pf. Trägerlohn = 1,90 Rml. Durch die Post einschließlich Zustellungsgebühren 2,25 Rml.

Anzeigenpreis: Je Milliarde Text 20 Pf. Familienanzeigen 10 Pf. Kleine Anzeigen müssen bis vormittags 11 Uhr abgegeben werden. — Fernsprechkonto: Breslau 58 52.

auswärts 12 Pf. Anzeigen unter Verfammlungs- und Wohnungsangelegenheiten 14 Pf. Anzeigen für die nächste Nummer der Expedition Kurstraße 4/6 oder in den Zweigstellen: Kurstraße Nr. 217 37 und 217 39, Redaktion Nr. 217 38. Arbeiter, Angestellten und Beamten, Filiale Breslau, am Rückporto beiliegend

Einzelnummer 10 Pf.

Verlagsort und Hauptgeschäftsstelle Breslau 2 — Unverlangt eingesandte Manuskripte werden nur zurückergeben

am Rückporto beiliegend

Einzelnummer 10 Pf.

13. Jahrgang

Donnerstag, den 17. März 1932

Nr. 65

Der Bankrott der Privatwirtschaft

Staatsdebatte im Preussischen Landtag — Verständnislosigkeit der Reichsregierung für Preußen und die Gemeinden — Das völlige Versagen der Privatwirtschaft — Abrechnung mit Hugenberg und Hitler

Der Preussische Landtag genehmigte in seiner heutigen Sitzung einstimmig in allen drei Lesungen eine Veränderung der preussischen Verfassung, wonach bei Wegfall eines Mandatsinhabers die Unterzeichner des Wahlvorschlages bestimmen, welcher auf der Liste stehenden weiteren Anwärter nachrückt. Esdann wurde in die erste Beratung des Etats eingetreten.

Abg. Skilla (Soz.):

Die wirtschaftspolitische Not hat den preussischen Etat schwer getroffen, aber das Gefüge der preussischen Staatsfinanzen doch nicht zerstört. In überzeugenden Darlegungen hat der Finanzminister dargelegt, daß die Deckung des Etats keine andere, sondern eine wirkliche, echte ist. Leider beruht dieser Etat ebenso wie die letzten Reichsetats die Belastung der Gemeinden nicht. Die eindringlichen Worte des Finanzministers für die Entlastung der Gemeinden vom letzten Jahre der Wirtschaftskrise, der Wohlfahrtsfürsorge, können nicht darüber hinwegtäuschen, daß tatsächlich den Gemeinden nicht gelohnt, tatsächlich den Gemeinden die Ausdehnung ihres Etats nicht ermöglicht wird. Die 230 Millionen, die das Reich bisher den Gemeinden zur Entlastung von den Fürsorgeaufgaben zur Verfügung gestellt hat, sind erschöpft. Noch fehlt jede Erklärung der Reichsregierung, wie sie sich die weitere Unterstützung der Gemeinden denkt. Der Reichsfinanzminister hat offenbar von der Finanznot der Gemeinden eine höchst mangelhafte Vorstellung. (Sehr wahr.) Werden nicht alsbald den Gemeinden die Mittel zur Verfügung gestellt, daß sie ihren Aufgaben auf föderalem Gebiet weiter nachkommen können, so müssen sie nicht bezahlten Gemeinderrechnungen und die nicht überzinsenden Steuern derart anschwellen, daß sie jede geordnete Finanzführung unmöglich machen. (Lebhafte Zustimmung.)

Leider hat auch die Finanzkraft Preußens nicht ausgereicht, den Etat aus eigenen Mitteln voll auszugleichen. Der Reichszuschuß von 100 Millionen hätte einen weniger ungeschwunden Beigeschmack, wenn das Reich ihn nicht benutzt hätte, die Abtretung der Siebungsbanken zu erzwingen. Die lokale Faltung der preussischen Staatsregierung gegenüber jeder Reichsregierung wird offenbar im Reich nicht genügend gewürdigt. (Lebhafte allgemeine Zustimmung.) Das Reich hätte besser daran getan, eine Umlagerung auf die preussische Eisenbahnforderung von 5,1 Milliarden zu bewilligen oder wenigstens die Verzinsung dieser Schuld einzuleiten. Auch eine Veränderung des Reichsfinanzausgleichs mit besserer Berücksichtigung der preussischen Interessen ist nicht länger möglich. Der Ausgleich des Preußenetats bewilligt Preußen auch nicht die Schwierigkeiten der Verteilung der Kassenlage. Auch hier sollte das Reich an Preußen etwas Entgegenkommen zeigen.

Der Ausgleich des preussischen Etats inmitten der schwersten Wirtschaftskrise ist ein gutes Zeugnis für die Finanzpolitik der Preußenregierung und der Mehrheitsparteien. Vielleicht werden wir alsbald die Kritiker hören, daß die jetzt einleitete Sparpolitik von ihnen seit Jahren gefordert sei. Diese Einschränkung der Staatsausgaben ist jetzt erzwungen. Aber sie wird anderen Arbeitslosenlasten mehr kosten als sie einbringt und die Wirtschaft durch weitere Schrumpfung beeinträchtigen. Das wird besonders bei den Hauszinssteuern für den Baumarkt zeigen. Die Senkung des Zuschußbetrags mit 276,6 Millionen ist zwar unvermeidlich gewesen, aber wirtschaftlich gesehen ist darin nur ein Schaden. (Sehr wahr! bei den Soz.) Einer der jüngsten Hauptkritiker unserer Finanzangelegenheiten, Herr v. Bendorff, wird ja in diesem Jahre wegen seines Betriebsverhaltens darauf verzichten müssen, uns zu Sauberkeit und sorgfältiger Wirtschaft zu mahnen. (Heiterkeit und Zuruf: „Vergessen Sie den Deutschnationalen Sowe nicht!“) In anmaßender Selbstbesinnung hat der Wirtschaftsparteiler Labandorf im Vorjahre verkündet, der Spar- und Erwerbssinn des deutschen Volkes werde durch eine infolge der Parteinteressen entartete Sozialpolitik ruiniert werden. (Heiterkeit.) Labandorf hat das Verantwortungsbewußtsein in der rein kapitalistischen Wirtschaft gerade vorbildlich bewahrt. Aber

der Staatsbankrott hat ja im letzten Jahre bei einer so großen Anzahl hervorragender kapitalistischer Wirtschaftsführer weitestgehende Verantwortungslosigkeit feststellen müssen, daß heute Mut dazu besteht, die Privatwirtschaft der nachlässigen Staatswirtschaft als Muster vorzuhalten.

Die Lobredner der Vorzüge der kapitalistischen Wirtschaftsweise werden in diesem Jahre wohl etwas leiser sein, nachdem der Staat die Gesamtheit der Banken hat küssen müssen, um die Wirtschaft aufrecht zu erhalten. Die Lehre, daß die Befriedigung des schrankenlosen Egoismus der einzige Motor der Wirtschaft sei, hat Schiffbruch gelitten.

der Privatgesellschaften viel notwendiger als die Rechnungs-kontrollen der deutschen Gemeinden. Die Grundfassung des Finanzministers, daß nicht stramme, sondern nur lockere Steuerpolitik Wirtschaftskrisen künstlich herbeigeführt und begünstigt, können wir nur unterstreichen. Auch

in Deutschland hat die Rücksicht auf die Steuerlichen Verhältnisse die finanzpolitischen Schwierigkeiten der letzten Jahre wesentlich erhöht.

Die Umlagerung der Steuerlast auf die Bier- und Bürgersteuer hat die Wirtschaftskraft der Konjumenten geschädigt. Wir sind überzeugt, daß diejenigen sich täuschen, die die ickige Entwicklungsrichtung zum Staatskapitalismus für vorübergehend halten. Am Ende dieser Entwicklung steht der Sieg des Marxismus, den Sie nur in offener Propaganda als Kinderjähren benennen. Mögen auch heute noch weite Wählerkreise einem Schein- und Pseudo-Sozialismus, dem sogenannten nationalen Sozialismus nachlaufen — wer die wirtschaftlichen Zusammenhänge der Welt

kennt und seine Arbeit danach einrichtet, weiß, daß die Sozialdemokratie den einzig möglichen Weg in die Zukunft weist. (Lebhafte Beifall bei den Soz.)

Abg. Dr. von Winterfeld (Nat.): Die preussischen Beamten haben überhaupt keine Meinungsfreiheit mehr. Durch eine einseitige Konjumentenpolitik hat man die Landwirtschaft ruiniert und die Konjumenten geschädigt. Die preussische Regierung hat bis zuletzt an ihrem Parteibuchbeamtenstern festgehalten. (Lautes Lachen, Zurufe: Güter! Braunschweig!)

Abg. Vetterhaus (Ztr.): Daß es anders werden muß, haben wir jetzt oft genug gehört. Aber das Geheimnis, wie es besser werden soll, verschweigen uns die Herren von der sogenannten nationalen Opposition, damit wir ihnen nicht ihr Wunderrezept entwendeten. (Heiterkeit.) Sie beschränken sich einseitig auf Klischee gegen das verrottete System. Wir nehmen den Kampf auf! (Sehr gut! im Zentrum.) Mit Hilfe der Volksochiloge sucht man den Regierungsparteien die Schuld an der Niederlage im Weltkrieg zuzuschreiben. Aber in der Schrift des Professors Ludwig Bernhard über die Gründung des Hugenbergs-Konzerns können Sie nachlesen, daß er

An die Partei!

Genossinnen und Genossen!

Hitler zu schlagen, war das Ziel. Darum hat die Partei schon im ersten Wahlgang der Reichspräsidentenwahl auf einen eigenen Kandidaten verzichtet und die Parole für Hindenburg ausgegeben. An die politische Schulung und Disziplin der Parteigenossen waren damit hohe Anforderungen gestellt. Mit Genugtuung dürfen wir heute feststellen, daß sie die Probe glänzend bestanden haben. Die Geschlossenheit, mit der sie die Parole der Partei befolgten, hat bei Freund und Feind Bewunderung erregt. Sie verdient Anerkennung und Dank. Arbeit und Opfer waren nicht vergebens. Hitler ist geschlagen! Dem Faschismus ist der Sieg, den er schon in seinen Händen glaubte, entzogen. Deutschland bleibt vor entscheidendem Unheil bewahrt. Die ganze Welt ist von einer furchtbaren Drohung befreit.

Das, Genossinnen und Genossen, ist euer Werk. Jetzt kann auch wieder der Boden für den politischen und wirtschaftlichen Aufbau geehrt werden. Mußte nicht das wilde Treiben der Hakenkreuzler, der politische Bandenkrieg, der jeden Tag zum offenen Bürgerkrieg zu werden drohte, im Auslande das Mißtrauen vermehren, notwendige Kredite verweigern, das allgemeine Elend verschlimmern?

Schluß mit dem System der nationalsozialistischen Volksvergiftung! Das ist die erste Voraussetzung für den wirtschaftlichen Wiederaufstieg, für die Bekämpfung der Arbeitslosigkeit, für den Wiederaufbau von Löhnen, Gehältern und sozialen Leistungen.

Schluß mit dem System der nationalsozialistischen Volksvergiftung! Es geht um die moralische Wiedergeburt des deutschen Volkes! Die Sozialdemokratie, die im Kriege die schwerste Last der Landesverteidigung getragen hat, die Deutschland im Jahre 1918 aus dem Zusammenbruch gerettet hat und seitdem den Kampf gegen die Last der Reparationen praktisch führt, wird nicht länger dulden, daß Leute, die nichts getan und nichts geleistet haben, aus ihrer angebliehen Liebe zum deutschen Volk ein schmutziges Parteigeheiß machen.

Schluß mit dem System der nationalsozialistischen Volksvergiftung! Das ist die Parole für den zweiten Wahlgang der Reichspräsidentenwahl am 10. April. „Schlagt Hitler, darum wählt Hindenburg!“ Hitler muß am 10. April noch gründlicher geschlagen werden als am 13. März!

Schluß mit dem System der nationalsozialistischen Volksvergiftung! Das gilt auch für die Landtagswahlen in Preußen, Bayern, Württemberg und andern Ländern. Schafft Volksvertretungen, in denen nicht Theater ge-

spielt und nicht Kadavre getrieben, sondern sachliche Arbeit geleistet wird! Darum hinweg mit den falschen Propheten, den nationalsozialistischen Hehroposteln!

Die Kommunistische Partei hat im Entscheidungskampf des 13. März nicht etwa nur, wie vor zwölf Jahren beim Kapp-Putsch, beiseite gestanden. Sie hat durch Aufstellung einer ausichtslosen Zählmandatur bewußt das Spiel Hitlers gespielt. Die Kommunistische Partei hat offen erklärt, daß sich ihr Hauptstoß nicht gegen den Faschismus richtet, sondern gegen die Sozialdemokratie. Die Kommunistische Partei hat durch Unterstützung des schlimmsten Klassenfeindes, des reaktionärsten Teiles der Bourgeoisie, an der Sache der Arbeiterklasse offenen Verrat geübt. Mit revolutionären Phrasen im Munde hat sie der Konterrevolution Zutritt verdient. Gemeinjam mit der Konterrevolution hat sie am 13. März eine schwere Niederlage erlitten. Das war ihr verdientes Schicksal.

Genossinnen und Genossen! Daß ihr am 13. März den Faschismus geschlagen habt, bleibt eure geschichtliche Tat. Großes ist geleistet, aber weit Größeres ist noch zu tun.

Unsere sachlichen Gegner sind nicht endgültig geschlagen, solange ihre großkapitalistischen Geldgeber imstande sind, sie zu bezahlen. Zerrüttende Krisen werden ständige Begleiterseignungen der wirtschaftlichen Entwicklung bleiben, solange nicht an die Stelle der kapitalistischen Anarchie eine Wirtschaftspolitik des Sozialismus getreten ist.

Darum hat die sozialdemokratische Fraktion im Reichstag Anträge eingebracht zur Verstaatlichung der Schwerindustrie, zur Beschaffung neuer Arbeitsmöglichkeiten, zur Unterstellung der Banken und der Kartelle unter die Aufsicht des Staates. Die Sozialdemokratie zeigt den Weg aus Not und Elend zu einer höheren Gesellschaftsform, zu menschlicheren Zuständen. Der Druck der Massen muß dafür sorgen, daß dieser Weg endlich beschritten wird.

In diesem Geiste gehen wir in die kommenden Kämpfe.

Für die Befreiung des arbeitenden Volkes, für Demokratie, Weltfrieden, Sozialismus!

Es lebe die Sozialdemokratie!

Berlin, den 16. März 1932.

Der Parteivorstand.

Schon mitten im Reize in Voraussicht der höheren Niederlage zusammengebracht worden ist. (Hört, hört!) Ebenso unfruchtbar ist man über die Erfüllungspolitik.

Der dem Reichstagswahlkampf 1930 hat Herr Hiller die Parole ausgegeben: „Schluss mit dem Vuhlen am Frankfurter Bank“. Nach dem Wahlkampf hat er an Herrn Gugenberg, jeder Deutsche erhebe ehrliebe Ausöhnung mit Frankreich.

Und in seinem Buche „Mein Kampf“ schreibt Herr Hiller: „Wäre ich Franzose, ich hätte nicht anders gehandelt wie Clemenceau.“ (Stürmisches Hört, hört!) Was ist denn die Harzburger Front? Will Gugenberg die Inflation, wie der Generalsekretär der Wirtschaftspartei behauptet hat? Herr Hiller will bestimmt zu diesem letzten Rettungsanker leichtfertiger Schutzmacher greifen.

Bis heute ist nicht dementiert, was der Abgeordnete Neugebauer im Reichstag mitgeteilt hat, daß in Harzburg auch der Michael-Konzern, der Shell-Trust, Icar-Konzern und die Reichsbank in der Hand — letztere durch Generaldirektor Neugebauer — vertreten gewesen sind. Ist das nun das schaffende oder das raffende Deutschland?

Wir können nicht wilden Haufen verzweifelter Unzufriedener ohne Bestand und Programm den Staat ausliefern. Wir begrüßen deshalb, daß sich viele Millionen Wähler hinter den ersten Soldaten und den ersten Bürger des Staates gestellt haben. (Lebhafte Beifälle.) Wer freiwillig selbst als Soldat die Majestätskränze mitgeschlagen, wird die Entscheidung der Provinz bedauern, die Hindenburg in Krieg und Frieden zweimal gerettet hat. Diese Treue auf Abruf ist eine Schande für Deutschland. (Sehr wahr!) Der Mann, der Hindenburg Bedingungen für seine Wiederwahl zugemutet hat, hat sich wohl eingebildet, Hindenburg wäre aus seinem Holz geschnitten. (Heiterkeit.) Nein, der dumme Schwärmer Gugenberg fällt nicht mehr auf Deutschland.

Gugenberg soll künftig Geschäfte schieben, mit wem er

will — der Reichspräsident wird ihn auch künftig mit einer Handbewegung abtun,

und Hindenburg ist der Sieger. (Stürmischer Beifall in der Mitte.) Jetzt, wo Hindenburg der Ketter Deutschlands geworden ist, haben die Deutschnationalen ihm die Treue gebrochen. (Großer Lärm rechts.) Wie wir bei der Reichspräsidentenwahl die Front gegen das Chaos gehalten haben, so werden wir sie bei der Reichstagswahl halten. Die Deutschnationalen wollen ja Preußen gar nicht wegen der großen Politik, sondern nur wegen der Heimat. (Sehr gut!) Die in den schwersten Jahren Verantwortung für Deutschland getragen haben, die Parteien werden ihr Werk in Preußen auch nach den Wahlen fortsetzen. (Stürmischer Beifall in der Mitte und links. — Hände klatschen.)

Herr Neumann-Grohmann (D. V.): Das Reich behandelt Preußen jetzt hundsmiserabel.

Neue Naziüberfälle auf sozialdemokratische Gebäude

In Chemnitz und Braunschweig

Chemnitz, 16. März. (Eigener Drahtbericht.)

In Chemnitz-Nord verlor am Dienstagabend ein Trupp von über 100 Nazis, ein Verkehrslokal der Sozialdemokratie und des Reichsbanners zu stürmen. Die Nazis waren mit Schlagringen, Gummiknüppeln und zum Teil mit Revolvern ausgerüstet. Mit Hilfe des Reichsbanners und der alarmierten Polizei wurde der Ansturm abgewehrt. Ein Straßenspaten wurde von den braunen Horden niederschlagen und viehisch mißhandelt. Er wurde schwer verletzt ins Krankenhaus eingeliefert. Zahlreiche Nationalsozialisten wurden verhaftet.

Am Mittwoch nachmittag wurde im Zentrum der Stadt ein Zeitungsverkäufer der Zeitungen der Eisernen Front vertrieben, von einem Nationalsozialisten angefallen. Als eine Polizeibe-

treife den Nazirawby feststellen wollte, wurde er tödlich angegriffen und der Beamte. Erst durch ein Ueberfallkommando konnte er dinstag gemacht werden.

Braunschweig, 16. März. (Eigener Drahtbericht.)

In der Nacht zum Mittwoch kam es in Braunschweig zu Zusammenstoßen. Im Mittelpunkt stand das „Wolkenstein“-Gebäude.

Die Nationalsozialisten versuchten unter anderem mit ihren sogenannten Ueberfallkommando Waffentanten zu beschließen, schlugen mit Beistimmen auf die Fußgänger. Das Ueberfallkommando der Schutzpolizei nahm schließlich das Ueberfallkommando der Nazis fest und führte alle Nazis auf die Wache. Nach der Feststellung der Veronalien wurden die Nazis wieder entlassen. Ein Beamter mußte blank ziehen, von dem SA-Leuten stark bedrängt war.

Die Nazis schiden jetzt Sprechbühnen von Kindern durch Straßen. Bei Säubeln taucht dann plötzlich der Ueberfallkommando der Nazis auf, um einzugreifen. Täglich werden Passanten Nationalsozialisten mißhandelt.

Ein Hitler würdiger Naziheld

Wien, 16. März. (Eigener Drahtbericht.)

Der Währinger Schneider Alfred Mecher, Scheffelhändler, hat sich bei der Währungsreform an der Spitze der Arbeiterbewegung als Kämpfer für die Freiheit der Arbeiter erwiesen. Er hat sich für die Freiheit der Arbeiter eingesetzt. Er hat sich für die Freiheit der Arbeiter eingesetzt.

Reichstag am 12. April?

Das Reichstagspräsidium hat trotz der Beratung der Neuwahl des Preussischen Landtages am 24. April daran fest, daß der Reichstag am 12. April zusammentritt. Am 12. April Tagung die erste Sitzung des Haushaltsplanes zu erledigen und ihn dem Reichstag zur Billigung zu übermitteln. Die Arbeit am Reichstag drängt, weil er am 1. Juli in Kraft treten soll.

Gerechte Entlastung Gugenbergs Seuche

Der Vorsitzende des Arbeitsausschusses für die Wiederaufbauarbeiten, Reichstagsabgeordneter Geneke hat den Vorschlag Gugenbergs, die Wiederaufbauarbeiten durch den Reichstag unter der Voranmeldung durch den Reichstag bestätigen zu lassen, daß am 8. Mai Reichstagswahlen stattfinden, mit dem Bemerkten abgelehnt. Dieser Vorschlag ist nicht angenommen. Um solchen Aufschwung und Eintritten rechtzeitig entgegenzutreten, ist zugleich zu prüfen, daß besonders unter dem Einfluß Gugenbergs sich die Amtverlängerung des Reichspräsidenten durch den Reichstag als auch seine sofortige Wiederwahl im ersten Wahlgang verhindert worden sei.

Neues Memeldirektorium ist rechtswidrig

Feststellung der Juristen des Völkerverbundes

Genf, 16. März. (Eigener Drahtbericht.)

In der Memelfrage haben am Mittwoch die vier Völkerverbündeten mit der rechtlichen Begutachtung beauftragten Juristen dem Reichspräsidenten ein Boncour ein Memorandum überreicht. Darin wird festgestellt, daß ein Memelland ein Direktorium gebildet werden kann, das dem letzten Beschluß des Rates widerspricht. Ferner wird die Absicht vertreten, daß auf Grund jenes Ratsbeschlusses ein Direktorium baldigt zu bilden sei, das dem Memel-Statut entsprechen würde.

Herr Röhm

will weiter die Jugend verführen

Er ruft die Opfer seiner Lüste zur Opferbereitschaft auf

Der Stabschef der braunen Armeen, Herr Röhm, hat einen Tagesbefehl an die SA und SS, an Sillers Militär, erlassen, in dem er in schwülstigen Worten von Kampf, Widerstand, Opferbereitschaft und Einsatz der Person redet. Herr Röhm von Opferbereitschaft reden zu hören, erweckt nicht der Bifanterie. Für wen sollen die SA-Leute opfern, wie und womit? Was werden die SA-Jungs sich denken, wenn sie diesen Parolebefehl ihres Stabschefs lesen?

Dieser Tagesbefehl des Herr Röhm hat einen bestimmten Zweck. Er soll zeigen: ich, Röhm, bin und bleibe Sillers Stabschef, mit kann keiner, ich bin mit meinen Neigungen für das Reich privilegiert. Was Hitler bisher nicht zu tun wollte, das Röhm: er hält sich selbst. Weder der Druck der öffentlichen Meinung noch die Empörung in der SA, selbst macht ihm

etwas aus. Er verläßt sich darauf, daß Hitler und die führende Clique in der NSDAP ihn halten müssen. Bei manchem aus diesem Kreis weiß er sich durch gleiche Gefühle geborgen. Wer soll denn die Stimme gegen ihn erheben? Etwa Herr Göring, der eigentliche politische Oberstleutnant? Der kann es bestimmt nicht! Oder Hitler selbst? Dann könnte Röhm die Legalität der SA-Partei in recht helles Licht setzen!

So bleibt es bis auf weiteres dabei, daß dieser Mann weiter die Jugend in der NSDAP kommandiert und bearbeitet! Man weiß, mit welcher Indignation Wilhelm II. seinerzeit gegen Röhms Berggänger auf dem Gebiet der Männerliebe vorging. Aber Wilhelm II. darf sich nicht entziehen, er muß zu seinem Röhm halten. Das ist eine bemerkenswerte Abhängigkeit bei einem Manne, der deutscher Reichspräsident werden wollte!

Ueber so einen freuen sich die Nazis

Zu den Nazis gehen alle Besinnungslosen und ählichen Schieber — Deshalb Bürgermeister Bühner von der SPD. zu den Nazis ging — Schieber werden aus der SPD. hinausgeworfen, aber in der NSDAP. freudig begrüßt

Dresden, 16. März. (Eigener Drahtbericht.)

Die Nationalsozialisten haben zwei Tage vor der Präsidentschaftswahl ein Schreiben des von der Sozialdemokratie zu ihnen übergelassenen Dresdner Bürgermeisters Dr. Bühner veröffentlicht, das sich gegen die Finanzpolitik der SPD. im Stadtrat und im Stadterordnetenkollegium wandte. Nur ein einziges bürgerliches Blatt nahm von diesem albernem Angriff Bühners Notiz. Die übrigen Blätter haben zur lebhaftesten Enttäuschung Bühners davon ab. Wie recht die daran taten, ergibt sich daraus, daß gegen Bühner, wie jetzt bekannt wird, in nächstlicher Sitzung der Stadterordneten-Versammlung ein Untersuchungsantrag eingeleitet wurde, der Bühners Geschäfte mit dem Berliner Schwabbelknoten Dr. Hron nachprüfen soll.

Die Untersuchung soll auf Antrag der Mittelparteien zugleich auf Bühners Ankauf von Kennzeichen ausgedehnt werden. Diese Käufe hat Bühner eigenmächtig vorgenommen. Der Ankaufsgang soll der Stadt einen Millionenverlust eingetragen haben. Nach die Geschäfte mit Dr. Hron sind sehr verwickelt gewesen und haben der Stadt mindestens auch eine halbe Million Mark Schaden verursacht.

Voraussetzlich wird sich bereits die nächste Stadterordnetenversammlung mit dem Erweiterungsantrag der Mittelparteien beschäftigen. Er beweist, da ein solcher Antrag naturgemäß nur in ernsten Fällen gestellt wird, daß auch die bürgerlichen Parteien über Herrn Bühner im Bilde sind und keine Flucht aus der SPD. nur ein Gewinn für die Sozialdemokratie ist.

Das Leben der Marie Szameitat

Roman von Josef Maria Frank

Copyright 1930 by „Der Bücherkreis G.m.b.H.“ Berlin SW 61 67

(Katholik verboten)

Im Ausgang trifft Marie mit Down zusammen. Auch die trübe. Na, was soll das schon, eine Weile? I hab das nächste mal Jubiläum, die fünfundsiebzigste Weile, dann werden's ein-geladen, Marie. Dann gibt's ein Gaudi, Marie. Eine Weile, Johann's Marie, das ist halt gar nix. I hab schon sechs Haar-kerben gehabt, aber ganz Saure hab ich desheiß noch nie bekommen. Find'n mir halt was Neues, Marie. Ich sag' Dir' schon Bescheid, wenn ich was weiß. Was mir is auch ein' neuen Laden suchen, no also.

Down erkundigt sich auch nach dem anderen. Marie erzählt ihr, daß sie jetzt eine Adresse bekommen hat, die Adresse ihrer Frau, die ihr bestimmt besten werde. Wenn es nur nicht schon so spät ist. Fräulein Down? Downst heb ich Angst! Downst herantret! Nur in Angst! Das ist alles halb so schlimm. I hab's schon viermal hinter mir. Und wie ich ich aus, no.

Marie heißt die Kinder ab. Marie ist wieder ruhig geworden. Sie rechnet auf dem Heimweg hoch aus: Sie hat in die hundert-achtundsiebzigste Marie von Down, das erhorst fünfundsiebzig, das sind zusammen weiblichdreihundertachtzig Marie. Trube bekommt achtundsiebzig Marie, aber die wird marter, wenn es sein muß.

Wir werden schon über den Berg hinaufgekommen? Das sagt Marie, für sich sagt sie hinaus: Wenn das andere schlingt. Und es wird gefangen!

Marie hat ja einen Sad voll Sorgenen. Eine wird bestimmt darunter sein, die sich ergeben wird? Marie ist wieder obenant.

Ein Tag beginnt, in nichts ansergewöhnlicher als Tage davor oder Tage danach.

Begleit und verläßt mit wechsellader Bemühung. Mägnen zu Hitterkeit und jerschwachen Riederhöngen. Mägnenwägnen

Stunden ortsübliche Geschäfte, deren Bilanz nichts anderes verrät als normalen Zustand.

In diesem Tage geht Marie zu der Frau, die sie endlich von aller Qual erlösen soll.

Selbige Tage liegen hinter Marie. Die Suche ihrer bis-herigen Arbeitgeberin nach einem Unterkommen für sie beide in einem anderen Ballhause hat noch zu keinem greifbaren Resultat geführt. Auch Down, die gute Down, hat noch nichts für Marie gefunden. So bleibt nur der Hoffnungsstollen: daß die nächste Woche den erwarteten Erfolg bringen und eine Zeit gekern ziemlich höhere Aussicht auf die Uebernahme der Ballhause in einem halben Jahr Vergünstigungsvalais sich erfüllen wird. Dieser Hoffnungsstollen, an den Marie sich klammert, trägt Marie und hält sie anrecht.

Denn: die Lage hat sich außerordentlich verwickelt durch ein nicht voraussehendes Ereignis.

Trube, die Freundin, von der Marie damals die übrigen immer noch nicht zurückhaltenen Kautelen für das Ballhaus gefahren hat, ist bei Marie gewesen und hat unter Heulen gebeten, wenigstens die Hälfte des Geldes, also hundert Mark zurückzugeben. Trubes Mann hat vorige Woche abgehauet worden: da sie sich aber noch kurz davor zu einer ganzen Reihe unsinniger Marie für die Wohnung, natürlich aus demalst bequem und ruhigen erdverwende Leihwohnung, hatten verleiht lassen und jetzt die stilligen bezahlt werden müssen, ist ihre Lage schlimmer.

So hat Marie, so schwer es ihr auch gefallen ist, die hundert Mark zurückgegeben. Damit ist ihre eiserne Munition auf erbarmliche und unglücklich wichtige hundertachtzig Mark zusammengekommen. Die dürfen nicht angegriffen werden: die müssen sparsam heiligen als neue Kautelen für die neue Stelle.

Nur höchst ist es Marie gelungen, mit den vier Mark, die sie mühsam zusammengehauet am Tage, alles und alle zu überbrücken. Die Kinder, die jetzt unheimlich wachsen, haben immer unruhigen Hunger.

Auch jetzt hat Marie seit einigen Tagen schwach und trübe. Die Arbeit und das Herumgehen und Suchen fallen schwer. Das was Tag zu Tag in ihr wachende Kind macht sich bemerkbar. Marie wartet darauf, daß es höchste Zeit war zu dem Gang, auf dem sie sich befindet.

Marie ist unglücklich. Schnell überquert sie den Hof, auf dem Kinder spielen und in Mädchen herumtänzen. Marie bewegt sich in Marie: Gut, das was das, was zwei vergeblichen Bittungen zu der Frau, diese hat endlich bereit

erklärt hat. Die fünfzig Mark, die ihr Marie mitbringen muß hat Marie nach einem bedrückenden Gang zu der alten Frau geherrin von dieser geliehen unter der Vorpiegelung, das Geld dringend für die Kinder brauchen zu müssen. Marie beruhigt sich: Das war ja auch keine Lüge! Das ist ja auch ganz richtig. Sie braucht es ja auch nur für die Kinder, nur um der Kinder willen! Sie tut es ja nur für die, muß es ja für die tun! Wen denn sonst?

Seitenflügel rechts. Parterre. Marie klingelt. Die Tür öffnet. Sie hat Marie schon erwartet, hat schon alles vorbereitet. Marie fühlt keine Angst, keine Furcht, nur Befreiung, endliche Befreiung.

Die Wohnung ist gut in Ordnung. Man sieht, daß sie sich bemüht wird. Alles ziemlich neue, schone, solide Sachen. Im Vorübergehen sieht Marie wieder: Mahagonimöbel, Selbstbezüge einen großen Grammophonapparat, das Marie hat. Sie muß durch die Wohnzimmer und die Schlafkammer hindern in eine abseits, zu einem feinen Seitengrundstück hinausgehen. Kammer. Zwei Stühle nur, ein Tisch mit einer Schüssel, neben etwas Mittelglanzendes. — Marie kehrt fort, sie will nicht sehen —, an der Wand unter den weißverzierten Fenstern stehen eine Chaiselongue mit einem weißen Leintuch überdeckt.

Die Frau macht nicht viele Worte, fragt nur noch einmal: „Stimmt det auch, mit die Zeit, wissens? Det nicht polli wissens?“ Marie erhartet nochmals ihre Lüge, sie hat Wochen verschwiegen. Die Frau steht zwischen einigen fast gebelweißt und gleichgültig vorgekommenen Handhabungen Marie selbstandig aus zusammengelassenen Augen. Marie hält stand. Die Frau scheint beruhigt. Maries Aussehen Maries Lüge durchaus glaubhaft.

Die Vorbereitungen sind erledigt. Geschäftsmäßig und wendet sich die Frau wieder zu Marie: „Habenste det Feld do, wissen doch?“

Marie gibt ihr die fünfzig Mark. Die Frau legt das Geld in die Tischgublage, stellt sich um, weist mit einer lässigen Bewegung auf die Chaiselongue. Marie, ebenfalls mit ihren Vorbereitungen zu Ende, folgt wortlos dem Kommando, folgt einem erlot leuchtenden Wächeln auf dem Gassen Gehste. Marie schließt die Augen, preßt die Hände fest über Brust, auf das laut, aber gleichmäßig schlagende Herz und auf aut. Stütz den Atem durch Mund und Nase, als stöße sie mannes schwere, drückende Last von sich. (Fortsetzung folgt)

Schluss jetzt!

Wir veröffentlichen nachstehend die Zuschrift eines Republikaners, deren Inhalt sich nach unseren Informationen aus dem Lande mit der Zustimmung großer Bevölkerungssteile deckt. Insofern empfehlen wir die Zuschrift den Regierungen zur besonderen Beachtung.

Die Gesamtheit des deutschen Volkes hat am 13. März mit weitgehender Mehrheit den Generalangriff der Faschisten abgelehnt. Nahezu zwei Drittel aller Wählenden — selbst wenn man die Stimmen des deutsch national orientierten Duesterberg denen der Faschisten hinzurechnet — gegen Hitler.

Vor der Wahl war in einer endlosen Flut von nationalistischen Flugblättern und Zeitungen immer wieder zu lesen: „Der Reichspräsident . . . es gibt keine Diskussion mehr über . . . wir haben bereits gesiegt!“ Es ist anders, ganz anders gekommen, als die kleinen und großen Anwärter des Dritten Reiches es „heißten und sehnsuchtsvollen Herzens“ — Herr Joseph Goebbels sagte — erwartet haben: Das Beispiel der nationalsozialistischen Hatzrede, die ihre letzte Wucht auf die Dummheit der proletarisierten Kleinbürger und Arbeitermassen gesetzt hatten, ist trotz zügel- und gewissenlosiger Agitation, trotz des unglücklich wüsten und vor gemeinlichen Aufregungen nicht zurückbleibenden Blütenfeldes, der an die achtungswürdige Gestalt des greisen Reichspräsidenten gerechnet von denen entfesselt worden ist, die im letzten Augenblick durch den Mund ihres „Führers“ nach der Ritterlichkeit ihrer Gegner riefen, klar und unabänderlich mislungen.

Nicht gilt es, den zweiten Schlag zu führen! Es genügt, daß man den Aposteln des Bürgerkrieges ihre Niederträchtigkeit bezeugt. Man lasse den vielen Worten endliche Taten folgen! Solange Herr Hitler ungehört fortfahren, seine braune Bürgerkriegsarmee durchzuorganisieren und „rauhes Kämpfer“ seiner Sturmabteilungen in sogenannten „Heimen gegen Lohn, Kost und Unterhalt zu kasernieren, sie jederzeit für die Zwecke der Parteileitung verfügbar zu haben, solange man sich nicht entschließt, gegen die privatmilitärischen Umtriebe der NSDAP, gegen ihre Automobil- und Motorgruppen, Nachrichten- und Motorabteilungen, Sanitätswachen, Flugabweisereien und ähnlich rein „sportlichen“ Organisationen zu entscheidenden und vernichtenden Schlägen zu führen, solange die deutsche Arbeiterschaft durch eine ans Sturz grenzende

Toleranz gegenüber den Gegnern dieses Staates zwingt, politische Überwachungsinstanzen zu formieren, um von den faschistischen Herden nicht vergewaltigt und politisch entmündigt zu werden, solange wird es in Deutschland keine Konsolidierung des innerpolitischen Lebens geben können und solange wird es nicht möglich sein, den innerpolitischen Kampf auf eine gesunde, anständige und sachliche Basis zurückzuführen. Es gilt ferner in Deutschland ein öffentliches Staatsinteresse zu schaffen, das sich mit Wut und Schärfe dagegen wendet, daß ein im Kerne zweifellos gefürchteter Teil der deutschen Jugend in den Händen gewissenloser Kahlköpfe zum Haß gegen die bestehende Staats- und Gesellschaftsordnung aufgeschult wird. Ja, solange man diese Jugend in den Händen von Menschen läßt, die auf sittlichem und moralischem Gebiet, wie Köhm, der Femeleutnant Heines u. a., als zweifelhafte Exzentranten angeprochen werden müssen, solange wird es kaum möglich sein, die heranwachsende Generation reiflos zur Achtung vor diesem Staate, seinen Führern und seinen Machtmitteln zu erziehen.

Man mache endlich Schluss mit diesem unsagbar beschämenden Rummel! Oder glaubt man in den Regierungen des Reiches und der Länder, daß man fortfahren darf, gerade diejenigen Teile des deutschen Volkes, die sich immer wieder unter Einsatz ihrer persönlichen und wirtschaftlichen Existenz in unerhöhrlicher Treue für diesen Staat geschlagen haben, weiterhin zu einer auf die Dauer aufreibenden und verbitternden Toleranz zu zwingen? Die deutsche Arbeiterschaft erwartet, daß die Regierungen nun endlich mit aller Schärfe zupacken. Man räumere den privatmilitärischen Unruheherd der NSDAP, mit brutaler Gewalt aus, und es wird bald keine Diskussion mehr darüber geben, ob der politische Weg Deutschlands weiterhin blindlings dem Gespenst des Bürgerkriegs entgegengesetzt!

Noch ist die Aufgabe der Eilernen Front keineswegs gelöst. Es wird alles darauf ankommen, die neuen Formationen der deutschen Arbeiterschaft und der republikanischen Verbände so zu stärken, daß es im Ernstfalle gelingt, die Rebellen gegen Staat und Ordnung auch ohne den gleichzeitigen Einsatz der staatlichen Machtmittel niederzuknüppeln. Wir Republikaner wollen nicht, daß der Kampf zweier Systeme auf der Straße entschieden wird! Aber niemand kann es uns verwehren, zu den gleichen Mitteln zu greifen, wenn die machtpolitische Führung des Staates versagt und die Gegner der bestehenden Staats- und Gesellschaftsordnung sich anheften, eine gewalttätige Entscheidung herbeizuführen!

Deutschlands Antwort an Tardieu

Ueber den Plan einer Wirtschaftsföderation der Donauländer

Auf das französische Memorandum über die Errichtung der Donauländer durch wirtschaftlichen Zusammenschluß hat die Reichsregierung nunmehr geantwortet. Sie betont, den Donauländern könne nur durch Förderung des Absatzes ihrer Waren geholfen werden. In diesem Punkte kommt nur eine rasche und bevorzugte Abnahme dieser Waren, wie sie Deutschland bereits in seiner Antwort zum Appell des Bundeskanzlers Buzesch in Aussicht gestellt habe. Der deutsche Vorschlag könne reichliche Hilfe bringen, während der französische frühestens in dem halben Jahr durchgeführt werden könne. Abwegig erscheine der französische Plan der deutschen Regierung — auch deswegen, weil für die Agrarüberschüsse der notleidenden Donauländer ein Absatzmarkt nicht eröffnet werde. Das gleiche Angebot an Devisen werde dagegen dem Gesamtabsatz industrieller Produkte und gleichzeitig die Präferenz-Zollbehandlung für Agrarprodukte vor. Dieser Vorschlag entspreche den Interessen der Donauländer, was Frankreich vor einem Jahr in Genf im sogenannten „Konstruktiv-Plan“ vorgeschlagen habe. Zu den notleidenden Donauländern gehöre im übrigen auch Bulgarien, im französischen Vorschlag übersehen worden sei.

Die deutsche Antwort kommt wie der Vorschlag der italienischen Regierung zu dem Ergebnis, daß ein Wirtschaftsaustausch zwischen den beteiligten Donauländern und den Großmächten, die für den Absatz in Frage kommen, durchgeführt werden müsse.

Tardieu verhandelt weiter

Paris, 16. März. (Eigener Drahtbericht.)

Wie der „Temps“ aus Genf meldet, wird Tardieu bei der Vertagung der Abrüstungskonferenz in Genf bleiben, um seine Besprechungen über den französischen Plan einer wirtschaftlichen Wiederaufrichtung

der Donau-Länder fortzusetzen. Er wird vor allem Unterredungen mit den beiden deutschen Sachverständigen Pöhlke und v. Heeren haben. Der Vertreter der französischen Presse in Genf hat Tardieu erklärt, daß die am Dienstag überreichte deutsche Antwortnote auf den französischen Plan einen günstigen Eindruck auf ihn gemacht habe. Die Verhandlungen mit Italien fallen in der nächsten Woche in Paris fortgesetzt werden.

England und Frankreich über das Einladungs-schreiben einig

Paris, 17. März. (Eigener Drahtbericht.)

Das „Echo de Paris“ meldet aus Genf, daß sich Tardieu mit dem englischen Außenminister über den Entwurf eines Einladungs-schreibens an die fünf Donauländer zur Durchführung des französischen Plans geeinigt habe. In diesem Schreiben seien folgende Phasen für den Gang der Ereignisse angegeben:

- 1. Eröffnung vorübergehender Kredite, die den fünf Staaten erlauben sollen, die Durchführung des Planes abzuwarten und untereinander Handelsverträge auf der Basis von Vorauszahlungen abzuschließen.
 - 2. Finanzielle Reform und Budget-Kontrolle der fünf Donauländer unter Überwachung des Finanzkomitees des Völkerbundes oder eines Sonderkomitees.
 - 3. Finanzielle Hilfe von längerer Dauer.
- In den nächsten Tagen soll, wie das Blatt weiter meldet, darüber verhandelt werden, ob Italien und Deutschland sich diesem Einladungs-schreiben anschließen und ob, falls dieses nicht geschieht, Frankreich und England allein das Schreiben abenden. England soll die Absicht haben, sich mit Hilfe dieses Planes die Rückzahlung der in Oesterreich und Ungarn festbelegten Kredite zu sichern.

Die Rüstungen der Nazis im Kreis Binneberg

Wie die Nazis trotz aller Legalitätsbezeugungen fortgesetzt und immer von neuem für den Bürgerkrieg rüsten, zeigen die Umtriebe im Kreis Binneberg. Über die das dortige Landratsamt berichtet. Die Nazis hatten regelrecht militärische Maßnahmen getroffen, die mit dem Strafgesetzbuch nicht zu vereinbaren sind. Die SA- und SS-Männer wurden durch Sturmbesuche zusammengezogen und bei Landbesuchen in Massenquartieren und Sälen untergebracht. Unter Benutzung selbstgekaufter Funkgeräte sollte eine Verhörsaktion erfolgen. Drei solche Geräte konnten beschlagnahmt werden. Außerdem wurden Waffen und 700 Schuß Pistolenmunition gefunden. Eine ganze Reihe von Verhaftungen wurden vorgenommen.

Der Generalstreik in Polen

Und die Billudki-Regierung weicht zurück
Warschau, 16. März. (Eigener Drahtbericht.)

Die freien Gewerkschaften und der Vorstand der polnischen Sozialistenpartei hatten für Mittwoch zum Zeichen des Protestes gegen den von der Billudki-Regierung beabsichtigten Abbau der sozialen Leistungen einen einseitigen Demonstrationstreik für ganz Polen proklamiert. Im letzten Augenblick hat die Regierung, anscheinend beeindruckt durch den angekündigten Generalstreik, eine Erklärung veröffentlicht, nach der der geplante Abbau nicht auf dem Verordnungswege erfolgen und die Debatte darüber im Parlament nicht vor dem Herbst stattfinden werde. Es war aber zu spät den Streik abzublenden. In Warschau lagen deshalb am Mittwoch etwa fünfzehn große Fabriken und zahlreiche staatliche Unternehmungen still. Am stärksten ist die Arbeiterschaft der sozialistischen Parole in Galizien gefolgt, wo die gesamte Petrochemieindustrie stillgelegt war. In Lodz streikten fast sämtliche Textilunternehmungen. Im Dombrowaer Kohlenrevier, wo seit längerer Zeit ein Lohnstreik im Gange ist, war die Lage unverändert.

Veruche der Kommunisten, Anruhe unter den Streikenden zu stiften, mißlungen. Die Polizei befand sich in erhöhter Bereitschaft.

Vertagung der Abrüstungskonferenz

Genf, 16. März. (Eigener Drahtbericht.)

Die Abrüstungskonferenz hat sich vom 15. März bis zum 11. April vertagt. Am Schluß der Mittwoch-Sitzung der General-Kommission sagte Henderson das bisherige Ergebnis der Konferenz zusammen und machte den beifällig aufgenommenen Vorschlag, die Delegationen sollten während der Pause ihre Vorschläge mit feineren Begriffsbestimmungen und konkreteren Angaben der gewünschten Methoden ergänzen, damit die Beratungen nach ihrem schneller zu einer Verständigung führen könnten.

Der Ostasien-Konflikt

Genf, 16. März. (Eigener Drahtbericht.)

Das von der Vollversammlung des Völkerbundes eingesetzte 19. Komitee für den chinesisch-japanischen Konflikt hat am Mittwoch in seiner ersten Sitzung beschlossen, die Vertreter Chinas und Japans am Donnerstag in öffentlicher Sitzung zu hören.

Zwischen beiden die Chinesen dem Völkerbund neue Truppen- und Kriegsmaterialsendungen der Japaner nach der Mandchurie. Die aus japanischen Quellen kommende Meldung über die erhöhte Tätigkeit von Räuberbanden werden als Vorwand zur Besitzergreifung der Mandchurie bezeichnet. Die Ignorierung des Anerkennungsantrages der Mandchurien-Regierung durch die Vereinigten Staaten ist von den chinesischen Delegierten mit großer Verärgerung begrüßt worden.

Wird England mit Repressalien kommen?

London, 15. März. (Eig. Drahtb.)

Der englische Handelsminister erklärte am Dienstag im Unterhaus auf die Anfrage, ob die englische Regierung Eingekerkelungsmaßnahmen gegen die deutschen Einfuhrbeschränkungen für englische Kohle plane, daß die beiden Regierungen in dieser Sache noch miteinander in Fühlung ständen. Man hofft in England immer noch ein Entgegenkommen der deutschen Regierung erzwingen zu können.

Auf eine Anfrage, ob die Regierung den gegenwärtigen 7½-Stundentag im Bergbau nach Ablauf des jetzt gültigen Gesetzes im Juli erneuern wolle, ließ die Regierung erwidern, daß sie das Problem zunächst dem Kohlenbergbau selbst überlassen möchte. Sie wüßte Verhandlungen zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern. Entsprechende Verhandlungen werden bereits demnächst beginnen.

Der richtige Weg zur Erlangung schöner weißer Zähne

unter gleichzeitiger Festigung des schließlichen Gebisses
Ist folgender: Drücken Sie einen Strang Chlorodont-Zahnpasta auf die trockene Chlorodont-Zahnbürste (Spezialbürste mit gezahntem Vorlaufteil), bürsten Sie Ihre Gebiß nach allen Seiten, auch von unten nach oben, tauchen Sie erst jetzt die Bürste in Wasser und spülen Sie mit Chlorodont-Mundwasser unter Gurgeln gründlich nach. Der Erfolg wird Sie überraschen! Der wirksame Zahnelabgelos ist verschwindend und ein herrliches Gebiß der Spitze bleibt zurück. Sätzen Sie sich vor minderwertigen, billigen Nachahmungen und verlangen Sie ausdrücklich Chlorodont-Zahnpasta. Unter-Vortrittspreis!

Hugenberg geht jetzt bei Hitler betteln

Nachdem er bei Hindenburg einen Korb bekommen hat

Das Organ der christlichen Gewerkschaften „Der Deutsche“, der durch seine engen Beziehungen in Deutschland nationalen Handlungsgelieferten über die Vorgänge im Lager der Rechten gut informiert ist, meldet in seiner Mittwoch-Ausgabe, daß Hugenberg den Bundeskanzler des Stahlhelms, Major Wagner zu Hitler nach München entsandt habe. Wagner habe den Auftrag, Hitler zu bewegen, von seiner Kandidatur für den zweiten Wahlgang zurückzutreten. Hugenberg habe die auseinandergeratene Harzburger Front wieder zusammenzuführen und ihr einen Sammelkandidaten für den zweiten Wahlgang schenken. Dieser Kandidat Hugenberg sei Admiral v. Schröder, der Vorsitzende des Nationalverbandes deutscher Offiziere. Die Kandidatur des Kronprinzen, um deren Zustandekommen Hugenberg seit langem bemüht habe, sei erledigt; sie wäre bei den Nationalsozialisten völlig aussichtslos.

Weiter schreibt „Der Deutsche“:

Hugenberg ist in schweren Nöten. Der Wittgang zu Hitler mag ihm, der glaubte, die Harzburger Front als ein willfähiges Werkzeug in die Hand zu bekommen, sehr schwer fallen. Aber es bleibt ihm nichts anderes als sich zwischen allen Stühlen. Seine Berechnungen und Spekulationen sind gescheitert. Man braucht ihn nicht mehr, und er ist das schlimmste, was einem Volkstäter passieren kann. Der Hugenberg ist, wie ein englischer Sozialist formuliert, „unbrauchbar“ geworden. Es will niemand mehr etwas von Hugenberg zu tun haben. Es ist auch anzunehmen, daß der Wittgang seines Unterhändlers nach München ohne Erfolg sein wird. Die Nationalsozialisten werden sich den Sammelkandidaten Hugenbergs den über 70 Jahre alten Admiral Schröder nicht anfordern lassen. Auch die Harzburger Front kann nicht zusammenzufinden sein, wenigstens nicht unter Führung Hugenbergs. Hugenbergs Rolle ist ausgespielt.

Natürlich dementiert Hugenberg — aber glaubt ihm noch jemand?

Hugenberg und der Stahlhelm dementieren die Nachricht des „Deutschen“ daß der Bundeskanzler des Stahlhelms Wagner nach München entsandt worden sei, um Hitler zum Verzicht auf seine Präsidentschaftskandidatur zugunsten des Admirals a. D. von Schröder zu bewegen.

Hitlers Renommierattentat löst sich in nichts auf

Und die Reichsbahndirektion hat gelogen

Das Gerücht eines „Anschlages“ auf den D-Zug München-Berlin, der die geheiligte Person Adolf Hitler, hat sich unbegründet als eine von der Reichsbahndirektion mit leuchtendster Bereitwilligkeit verbreitete Falschmeldung herausgestellt. Von Schülern kann gar keine Rede sein, es ist lediglich von einem an der Gleisstraße liegenden Fußballplatz ein kleiner Stein gegen eine Fenster-Scheibe eines Wagens und durchgeschlagen.

Es fragt sich, aus welchen Gründen die zuständigen Reichsbahnstellen so eifrig die Version verbreitet haben, daß es sich um Schüsse gehandelt habe, und zwar unter ausdrücklicher Betonung, daß Hitler, Fried und Goebbels sich in dem betreffenden D-Zug befinden. Wenn man weiß, wie gerade letztere Stellen der Reichsbahndirektion mit allen Mitteln, auch der Propaganda auf ihre Unternehmungen, verachtet haben, für Hitler Stimmen zu werden, dann dürfte man die Erklärung für dieses seltsame Verhalten haben.

Dienstag Parteitag

Der Vorstand der Sozialdemokratischen Partei hat den Parteitag auf Dienstag, den 2. März nach Berlin einberufen.

Wahlrechtspielereien

Auf Wunsch der Mittelparteien nahm der Preussische Landtag am Mittwoch in allen drei Lesungen eine Verordnung an dem preussischen Wahlgeseß dahingehend vor, daß in Zukunft beim Bestimmen eines Mandats die Unterzeichner der Liste den Vorkandidaten bestimmen sollen, der in das Mandat eintritt. Die Mittelparteien wollen sich dadurch die Möglichkeit schaffen, ihre Vorkandidaten miteinander zu verbinden und dadurch den Fortfall von Reststimmen verhindern. Ob aber die preussischen Mittelparteien überhaupt noch fähig sein werden, zu irgend einer Zusammenlegung ihrer Kontrahenten zu kommen, darf man bezweifeln. Die Wirtschaftspartei betreibt mit großem Eifer die Vertreibung ihres Antrages auf Herabsetzung des Wahlalters von 20 auf 18 Jahre. Eine solche Wahlrechtsänderung würde eine Reststimmenkonkurrenz bedeuten. Auf der Tagesordnung steht der wirtschaftsparteiliche Antrag erst hinter dem Etat. Es ist nicht wahrscheinlich, daß er überhaupt noch zur Beratung kommt. Die Sozialdemokratische Fraktion hat dabei noch keine Verhandlung gehabt, zu dem Wahlgeseß Stellung zu nehmen. Sollte es kommen, so dürfte seine Ablehnung sicher sein.

Familien-Anzeigen

Am Sonnabend, den 12. März, 7 1/2 Uhr abends, verstarb nach langem, schwerem Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater, Bruder, Schwager, Onkel und Sohn, der Schlosser
Richard Riegner
 im besten Mannesalter von 51 Jahren.
 Dies zeigen schmerzzerfüllt an:
 Breslau, Bärenstraße 35, den 17. März 1932
Hilflose Riegner, geb. Schmidt
 nebst Kindern und Anverwandten,
Heinrich und Pauline Riegner
 als Eltern.
 Einäscherung: Freitag, den 18. März, nachmittags 5 Uhr, im Krematorium Gräbschen.

Deutscher Metallarbeiter-Verband
 Verwaltungsstelle Breslau.
 Am Sonnabend, dem 12. März, abends 8 1/2 Uhr, verstarb unser Freund und Verbandskollege, der Schlosser
Richard Riegner
 im Alter von 51 Jahren.
 Ein ehrendes Andenken bewahren ihm
Die Mitglieder der Verwaltungsstelle Breslau.
 Einäscherung: Freitag, den 18. März, nachmittags 5 Uhr, im Krematorium in Gräbschen. 801

Am Sonnabend, dem 12. März, verschied unser Mitglied, der Schlosser
Richard Riegner
 im Alter von 51 Jahren. 803
 Ehre seinem Andenken!
Sozialdemokratische Partei Deutschlands.
 Ortsverein Groß-Breslau.
 Einäscherung: Freitag, den 18. März, nachmittags 5 Uhr, im Krematorium in Gräbschen.
 Trauerhaus Bärenstraße 35. Distrikt 9.

geburt. VERLOBLINGS- HOCHZEITS- TODES- ANZEIGEN
 liefert schnell die
Volkswacht-Buchdruckerei
 Flurstraße 16.

Uhren u. Goldwaren
 Spezialität 643
Fugelose Trauringe
Paul Alter Kupferschmiede-straße 17
 Neben Haichstraße.

Bettfedern
 kaufen Vertrauenssache streng reell u. preiswert in der Böhmisches Bettfedern-Niederlage
Friedrich-Wilhelm-Straße 45, I. Etg.
Kein Laden! 91.6

Proletarier! Beseitigt die Hindernisse am Sprachschranken! Lernet die Weltsprache **Esperanto**, die von Arbeitern aller Nationen gesprochen und verwendet wird

STADTHEATER
 Donnerstag, 20. 6. geg. 22.30
 Abonn.-Soitt. D 13
Nikandro Stradella

Freitag, 20 bis gegen 22.45
Die Fortsetzung
 Sonntag, 19.30 bis geg. 23
 Abonn.-Soitt. G 13
Uranführung
Kais

In Fernsichtbar
Der Barbier von Bagdad

LOBTHEATER
 Täglich 20.15 bis 22.30
Kaufmann
 Sonntag, 20.15
 Zum 1. Male!
Egypt

HALLETHEATER
 Täglich 20.15 bis 22.15
 und Sonntag 15.30
Seiden
 Sonntag, 20.15
 Ret. einstudiert:
Johanne mit Janis

Schauspielhaus
 Donnerstag Sonntag 8 Uhr,
 4 letzte Vorstellungen
Rita Georg
Die Dubarry
 Kleine Straße

Heute, 20 Uhr
 Gr. Konzertsaal
8. Volks-Sinfonie-Konzert
 der Schles. Philharmonie
 Leitung: Hermann Sebe
 Solist: Rudolf Fergmann
 (Violoncelle)

Stuben-Käufer 5162
 heißt. Reife ca. 2-6 Jhr.
 Fänge Nr. 65, 85, 95, 125 etc.
 Friedländer, Sonnenstr. 30.

Bruderei Heilmann
 fertigt mod. u. Drucksachen
 Breslau 2 Flurstraße 41

Ein Irrtum
 ist es, wenn Sie annehmen,
die kleine Anzeiger
 habe nur in d. bürgerlichen
 oder sogenannten General-
 Anzeiger-Presse Erfolg
257 Orientent
 gegen im April 1931 auf
 eine kleine Anzeige

in der Volkswacht
 ein. Deshalb inserieren auch
 Sie in der Volkswacht. Es ist
Ihr Vorteil!

Am 16. März d. J. entschlief nach schwerem Leiden an den Folgen einer Lungenentzündung
Herr Landesrat
Dr. Paul Huch
 Inhaber des Eisernen Kreuzes I. Klasse
 im Alter von 55 Jahren.

Aus seiner oberschlesischen Heimat, wo er von 1909 bis 1921 als Richter und später als Ausricht-richter des Amtsgerichts Kattowitz tätig war, trat der Verewigte nach seiner inzwischen erfolgten Ernennung zum Oberlandesgerichtsrat am 1. April 1922 in unseren Vorstand als Landesrat und beamtetes Mitglied ein.

Wo immer er seitdem auf dem weiten Arbeitsfelde der Landesversicherungsanstalt Schlesien tätig war, ob als Finanz-Dezernent, ob im Rentenverfahren oder in der Heilfürsorge für die Kranken, ob auf dem Gebiete des Arbeiterwohnungsbaus oder als Personal-Dezernent eines großen Beamtenkörpers, überall war sein Walten durchleuchtet von der Freundlichkeit und Warmherzigkeit seines Wesens, von der Klugheit seines Rates und von der Lauterkeit seiner Gesinnung.

So verliert mit ihm die unserer Obhut und Fürsorge anvertraute sozialversicherte Bevölkerung unseres Bezirks, der Provinzen Oberschlesien und Niederschlesien, einen ihrer besten Sachwalter.

Wir aber, die wir in täglicher, gemeinsamer Arbeit mit dem Verewigten verbunden waren, beklagen aufs tiefste den viel zu frühen Heimgang eines arbeitsfrohen und guten Kameraden, dessen lichte Gestalt in unseren Herzen fortleben wird.

Ehre seinem Andenken!

Namens des Vorstandes und der Beamten der Landesversicherungsanstalt Schlesien.
 von Thaer. von Legat.

Am 16. März d. J. entschlief an den Folgen einer schweren Lungenentzündung

Herr Landesrat
Dr. Paul Huch
 Inhaber des Eisernen Kreuzes I. Klasse
 im Alter von 55 Jahren.

Seit dem Jahre 1922 gehörte der Verewigte unserer Arbeitsgemeinschaft als Erster Geschäftsführer an.

Ein ausgezeichnete Kenner des Rechts, ein Mann mit klarem, zielbewußtem Blick und von einer die Herzen gewinnenden Persönlichkeit, vereinigte der Entschlafene in sich alle die Eigenschaften, die besonders geeignet waren, unsere Mitglieder einander nahezubringen, widerstreitende Interessen auszugleichen und die Begeisterung für die Gemeinschaftsarbeit zum Wohle unseres Volkes immer wieder von neuem zu entfachen.

Auf dem Gebiete der Gesundheitsfürsorge erwarb er sich ganz besondere Verdienste um die Bekämpfung der Tuberkulose als Wohnungskrankheit, indem er zu einer Zeit, als der Landesversicherungsanstalt Schlesien noch erhebliche Mittel für den Arbeiterwohnungsbaus zur Verfügung standen, sich mit seiner ganzen Persönlichkeit für die Beseitigung des Wohnungselendes und für ein wirtschaftliches Bauen einsetzte und seine dahin zielenden Gedanken durch unsere Arbeitsgemeinschaft zur Ausführung bringen ließ.

So trauern wir aufs tiefste um den zu frühen Heimgang dieses uns allen ganz besonders lieb gewordenen Mitarbeiters, dessen Name mit unserer Arbeitsgemeinschaft für immer verbunden bleiben wird.

Gesegnet sei sein Andenken!

Breslau, den 16. März 1932.

Der Vorsitzende der Arbeitsgemeinschaft schlesischer Reichsversicherungsträger und Wohlfahrts-Einrichtungen.
 von Legat.

HEUTE LIEBICH
8 15 persönl.
HENNY PORTER
 Madame sans gêne
Nur 5 Tage!

Gesellschaftshaus Silesia, Neudorfstr. 54
 Heute **Ball** Herren u. Damen engagieren!
 Donnerstag: **Ball** Herren u. Damen engagieren!

Herzberg
Herzberg über alles.

Alle Tage billiger als anderweitig an Ausnahmetagen!

Vom Faß das ganze Liter	Per 1/1 Flasche mit Flasche
Herzberg's Edenkobener ... 0.85	Godramsteiner weiß ... 0.75
Herzberg's Dürkheimer Rotw. 0.90	Dürkheimer Rotwein ... 0.75
Herzberg's 29er Rheinwein 1.10	Dessertwein ... 1.00
Herzberg's Südwein rot u. süß 1.00	Santa Margarita rot-süß 1.20
Herzberg's Dessertwein gelb 1.00	Wermutwein deutsch ... 0.80
Herzberg's Rotwein spanisch 1.10	Vino Vermouth ... 1.60, 1.35
Herzberg's Rotwein spanisch (Burgunder Typ) 1.50	Tarragona ... 1.80, 1.16
Herzberg's Tarragona süß 1.20	Malaga ... 1.60, 1.35
Herzberg's Malaga süß 1.30	Insel Samos ... 1.60, 1.35
Herzberg's Insel Samos 1.40	Sherry ... 1.80, 1.35
Herzberg's Süß. Dessertwein 1.50	Süß. Dessertwein 2.00, 1.50
	Portwein ... 2.00, 2.00
	Tokayer Szamorodn. 24er 3.00

Meraner Traubenkur in Breslau
 Der Saft aus der frischen Weintraube durch besonderes Verfahren dauernd haltbar gemacht per Flasche 1.00 bei 10 Flaschen 1.00

Mosel-, Rhein- und Pfalzweine mit Flasche

Herzberg's Edenkobener ... 0.75	1929er Niersteiner ... 1.50
Herzberg's 29er Edesheim-Straße 1.00	1929er Bodenheimer ... 1.50
Herzberg's Meesener Fuchstoch 1.20	1929er Bernkasteler ... 1.50
Herzberg's 29er Liebfraumilch 1.20	1929er Zeller schwarze Katz 1.75
Herzberg's Rüdshheimer Riesling 1.50	

Rot-, weiße u. rote Bordeaux-Weine mit Flasche

Herzberg's Ungsteiner Rotwein ... 0.75	Graves 1926er weiß ... 1.75
Herzberg's Valencia-Rotwein ... 1.00	Haute Sauternes 24er weiß 2.50
Herzberg's St. Emilion 25er Bordeaux 1.35	Chateau Lafite 27er rot 2.00
Herzberg's St. Ambroise 28er Bordeaux 1.60	Chateau Christoly 27er rot 2.00
Herzberg's St. Justin 28er Bordeaux 1.60	Domaine de Bellevue weiß 2.00

Herzberg's Wermuthwein, deutsch per Liter 0.80
Herzberg's Pepsinwein per Liter 1.60

Sekte! Sekte! Sekte! 2.75
 folgende Hausmarken: Kupferberg, Henkell, Math. Müller, Söhnlein, Schönberger 1.00 M. Steuer

Herzberg's Apfelwein, süß p. Ltr. 0.60 | Johannisbeerwein ... p. Ltr. 0.75
 Herzberg's Heidelbeerwein p. Ltr. 0.75 | Kräuter- u. Gewürzweine p. Ltr. 1.10
 Korbflaschen zu 5, 10, 15, 20 und 25 Liter geben wir leihweise
 Beste Bezugsquelle für Einsegnungen, Verlobungen, Hochzeiten und Wiederverkäufer.

Herzberg & Co.
Weingroßhandlung
 Höfchenstraße 48
 Blücherplatz 17/18
 Leuthenstraße 10
 Michaelisstraße 3
 Klosterstraße 64
 Selenkestraße 17
 Frankfurter Str. 103

Lehrlings-Berufskleidung

Manerhosen ... 3.50 2.75 1.05	Manerhosen ... 5.50 2.75 2.25
Schlosserjacken ... 3.25 2.25 1.95	Manerhosen ... 3.25 2.75 2.25
Physiojacken ... 5.50 5.00 4.25	Manchesterhosen 8.60 6.50 4.90
Werkkittel ... 3.50 3.35 2.75	Engl. Lederhosen 7.20 5.40 3.30
Berufshütel ... 5.00 4.50 3.50	Schwarze Lederhosen ... 7.00 4.75
Fremdenhütel ... 3.90 3.50 2.75	Schwarze schaffl. Hosen 6.00 5.40
Blau Schürzen ... 1.50 1.20 0.95	Grüne Schürzen ... 1.50 1.40 1.25
Schürzenhosen ... 1.20 0.95 0.75	Maurer-Werkzeuge

Adolf Mallnowitzer, Klosterstr. 23

Steuerberatung
 Rechtsbelehrung
Wirtschaftliche Kurzbrieft
 über Steuer-, Verkehrs-, Wirtschaftsfragen
 Fordern Sie kostenloses Probeabonnent
 4 Wochen gratis die „WK“ gegen diesen Gutschein
Rudolf Lorenz Verlag
 Charlottenburg 3

Berläufe
Kaufmann Schulz
 167 Breit
 billig zu verkaufen
 Tischlerei Gertrudenstr.

Wohnungen
2 Zimm. u. Wohnk.
 Mietmiete 27.70 M. p. M.
 größere 2 Zimmer, Küche
 Entree, im Oberen Teil
 tauchen gelocht, 0. M.
 Mantelstraße 7, III.

Arbeitsmarkt
23 Jahre
 gefucht
 energisch, große u. ge-
 Eiferung, krieger-
 fähig, Reiter genervt,
 organisiert und hallen-
 Bedingung. Dienstleistungen
 vorhanden. Off. unter
 an Volkswacht, Zimmer

Im Zeichen der Sparverordnungen führt der Justizfiskus überflüssige Prozesse

Vor dem Landesarbeitsgericht wurde dieser Tage ein Prozeß geführt von dem wohl ohne Übertreibung gesagt werden kann, daß er hundertprozentig überflüssig, vermeidbar und dem Wesen der preussischen Justizverwaltung nicht gerade sonderlich wertvoll war.

Anlaß zu diesem Verfahren, dem das Arbeitsgericht selbstmerweise prinzipielle Bedeutung und damit die Möglichkeit der Berufung (für den beklagten Justizfiskus) zubilligt hatte, ob es sich um eine reine Ermessensfrage handelte, war die Entlassung einer **Reinmachefrau am Amtsgericht zu Gubrau**. Diese Frau war ursprünglich von einem dort in Dienst stehenden Justizverwalter zu seiner Entlassung — die Haushaltsordnung der Justizverwaltung sieht dieses eigenartige System der Unterbringung von übertragenen Dienstverpflichtungen ausdrücklich — engagiert, dann vom Fiskus übernommen worden, als der Justizverwalter seinen Dienst niederlegte.

Das Gebäude des Gubrauer Amtsgerichts enthält aber auch Wohnungen, von denen die Stadt für einen ihrer Angestellten eine mieterweise überlassen bekam. Prompt wurde daraufhin die Hausbesitzerin T. entlassen und der Frau des neu eingezeichneten Justizverwalters die Wohnung überlassen. Die Frau des neuen Mieters ist nämlich da ihr Mann hinreichend verdient, gar keinen Wert auf diese Tätigkeit und war auf den Vertrag nur eingegangen, weil ihr an der Wohnung lag. Die bisherige Hausbesitzerin jedoch, die ledig ist und für ihre Mutter zu sorgen hat, wurde aufs Pflaster gesetzt.

Selbstverständlich erkannte der Betriebsrat der Justizverwaltung auf den Einspruch der Betroffenen hin die unbillige Härte dieser Maßnahme an und klagte auf Wiederherstellung. Das Arbeitsgericht gab der Klage statt und erkannte die Wiederherstellung bzw. auf eine Entschädigung von 134 Mark, aber die Berufung zu, so daß auch das Landesarbeitsgericht sich mit der Angelegenheit befassen mußte, wozu zwei Instanzen mobilisiert wurden, die, da der Betriebsrat selbst die Kosten des Verfahrens bekanntlich dem Arbeitgeber zu zahlen hat, in jedem Fall der Fiskus zu bezahlen hatte.

Das Landesarbeitsgericht wies die Einrede des Fiskus, es sei sich überhaupt nur um eine **Aushilfe** gehandelt und das Interesse — habe die Übertragung der Bereinigung an die des hinzugezogenen Magistratsangehörigen erfordert, zurück, verurteilte die Justizverwaltung ebenfalls zur Wiederherstellung bzw. Zahlung einer Entschädigung. Diese wurde allerdings, da man die Zeit des Dienstvertrages mit dem Justizverwalter in Abzug brachte, und nur die Dienstdauer im letzten Arbeitsvertragsverhältnis mit der Verwaltung zugrunde legte nur auf 69,16 Mark festgesetzt. Die Klägerin hat wenn der Minister die Wiederherstellung ablehnen sollte, einen nicht unerheblichen Schaden, der Fiskus aber in jedem Fall die überflüssigen Geldausgaben zu tragen, denn außer Entschädigung fallen ihm auch die Kosten der beiden Verfahren, zuzüglich der Anwaltsgebühren zur Last.

Sind solche unnütze Maßnahmen, die niemand nützen, im Arbeitnehmer schmeren Schaden zufügen und der Vermehrung überflüssigerweise Geld kosten wirklich nicht vermeidbar?
rw.

Die Ausbildungsmöglichkeit des Lehrlings

Der Lehrling im Handwerk ist allgemein recht problematisch, soweit Tarifverträge und gewerkschaftliche Nachmittels, die Arbeitgeber dazu zwingen, den Lehrling nicht nur als billigen Arbeiter anzusehen. Drei Lehrlinge der jetzt im Konkurs befindlichen **„Bauunternehmens-A.-G.“** waren in den letzten Jahren ihrer Aufsicht nach ebenfalls zu wenig mitgearbeitet beschäftigt, so daß sie bei der Gesellenprüfung, die diesmal ziemlich streng und unter erschwerten Bedingungen durchgeführt worden war, durchfielen. Sie wurden dann unter Leitung der Jugendgruppe des Bauwerksbundes nachhelfen und konnten in der nachfolgenden Herbstprüfung ihr Lehrlingsrecht machen.

Selbstverständlich haben die drei Lehrlinge hierdurch einen, wenn auch schwer bezifferbaren, Schaden erlitten, denn sie konnten schon in der Zeit nach der ersten Prüfung unter Umständen als Gesellen arbeiten und Gesellenlohn verdienen. Eine

entsprechende Klage auf Schadenersatz war jedoch erfolglos, da der Schaden angesichts der großen Arbeitslosigkeit nicht nachweisbar, und außerdem nach Ansicht des Arbeitsgerichts auch nicht feststellbar war, ob der Mißerfolg der Prüfung in direktem Zusammenhang mit der Beschäftigung der Lehrlinge gestanden habe.

Die Berufungsverhandlung vor dem Landesarbeitsgericht ergab keine neuen Momente. Während der Verhandlung Vertreter der Lehrlinge ausführlich darlegte, das Siegeskapitel und Wörtelrühren als Haupttätigkeit für Maurerlehrlinge nicht zur genügenden Hebung im Maurerberuf hinreichen, betonte der Vertreter des Arbeitgeberverbandes, daß die Innungen gerade diese Nebenarbeiten für sehr notwendig hielten. Ueberdies sei kein Zusammenhang zwischen Prüfung und einer Vernachlässigung der Ausbildung nachzuweisen, wohl auch die erste Prüfung besonders schwer gewesen. Auch das Landesarbeitsgericht wies die Schadenersatzforderung der Lehrlinge ab.
rw.

Am Sonnabend geht alles zur Kundgebung der Eisernen Front im Zirkus Busch, in der Genosse Grzesinski-Berlin die Ansprache halten wird

Eintritt 30 Pf., reservierte Plätze 1,- Mark. — Für Mitglieder der Organisationen der Eisernen Front, Erwerbslose und Rentner 20 Pf. gegen Ausweis in den Sekretariaten der Partei, des Reichsbanners, der Gewerkschaften, der Arbeiterbibliothek und am Büfett des Gewerkschaftshauses. Erwerbslose Mitglieder zahlen nur 10 Pf.

Kursistenprüfung der Arbeiter-Samariter

Im Gewerkschaftshaus erfolgte am vergangenen Sonntag die Abschlußprüfung der im Winterhalbjahr veranstalteten Unterrichtskurse in der ersten Hilfsleistung, die die Kolonne Breslau des Arbeiter-Samariter-Bundes auch in diesem Jahre durchgeführt hatte. In den sieben Kursen, die in allen Stadtteilen stattfanden, hatten sich anfangs über 200 Teilnehmer gemeldet, und es war als ein Erfolg zu verzeichnen, daß 126 Kursisten bis zur Abschlußprüfung durchhielten.

Während die theoretische Prüfung in den Abteilungen erfolgte, diente die Zusammenkunft aller Kursgruppen im Gewerkschaftshaus der Abnahme der praktischen Prüfung, die ebenfalls zur Zufriedenheit der unterrichtenden Ärzte ausfiel.

Bei dem sich anschließenden Beisammensitzen wies der Kolonnenvorsitzende, Genosse Sahib, auf die Ziele des ASB hin und legte den Kursisten nahe, das Erlernte nun auch im Dienste der Samariterorganisation der Arbeiterschaft zu verwerten, sich dem Bunde anzuschließen, um damit auch Gelegenheit zu finden, sich immer weiter auszubilden. Besonders dankte er auch den Ärzten aus, die sich in selbstloser Weise zur Unterrichtung zur Verfügung gestellt haben.

Auf ein besonderes Jubiläum konnte im Rahmen dieser Prüfung auch Genosse Dr. Schmerel zurückblicken, der nun zum 20. Male einen Kursus geleitet hat, sich bald nach Gründung der Kolonne im Jahre 1911 zur Verfügung stellte und jedes Jahr einen Kursus übernahm. Unter lebhaftem Beifall dankte ihm der Kolonnenvorsitzende ganz besonders.

Hoffentlich haben die Kursisten im Laufe des Unterrichtes soviel Einblick in das Organisationsleben der Arbeiter-Samariter nehmen können, daß sie von den idealen Bestrebungen überzeugt wurden und nun auch wachere und aktive Mitarbeiter im ASB werden.

Eisenbahner-Sterbefallen-Vorstand unter Anklage

In der Affäre der Deutschen Eisenbahner-Sterbefallen, die bekanntlich ihren Sitz in Breslau hatte, wurde auf Antrag der Staatsanwaltschaft die Voruntersuchung

auf fast den gesamten Vorstand ausgedehnt. Insgesamt richtet sich die Voruntersuchung gegen zwölf Vorstands- und Aufsichtsratsmitglieder, die im Verdacht stehen, gegen § 103 Ziffer 3 des Gesetzes über die privaten Versicherungsunternehmungen verstoßen und die Satzungen der Gesellschaft nicht beachtet zu haben.

Der Vorsitzende, Eisenbahn-Oberinspektor Jahn, befindet sich schon seit längerer Zeit in Untersuchungshaft.

Nazi propagieren Rundfunkfreiheit

In einer Naziverammlung gestern abend wandte sich der schlesische Obernazi Brückner gegen die „einseitige Verwendung“ des Rundfunks zur Wahlpropaganda und ließ eine Entschliebung annehmen, in der sich die „versammelten nationalen Rundfunthörer“, gleichermäßen gegen Hindenburgs Rede, gegen Brüning und gegen die zu hohen Rundfunkgebühren wenden.

Wenn die „einseitige Handhabung des Rundfunks im Nazilande beim zweiten Wahlgang beibehalten und die Gebühren nicht auf 1 Mark“ herabgesetzt würden, wollen die nationalen Rundfunthörer einen Rundfunkstreik — „just wie margittisch“ — inszenieren.

Freitod eines Geschäftsmannes

Durch den Zusammenbruch einer befreundeten Firma ruiniert

In seiner Wohnung in der Vestingstraße wurde am Mittwoch vormittag der 52jährige Kaufmann B. tot aufgefunden. Er hatte sich mit Gas vergiftet. In einem hinterlassenen Briefe hatte er hervorgehoben, daß er freiwillig mit dem Leben Schluss machen werde, weil er die wirtschaftlichen Schwierigkeiten nicht würde überwinden können, in die er dadurch geraten ist, daß er bei dem Zusammenbruch einer Firma einen großen Teil seines Vermögens verloren hat.

Kampf den Ratten

Allgemeine Rattenvertilgung am 6. April

Unter Bezugnahme auf die Polizeiverordnung vom 12. März 1931 hat der Polizeipräsident für den 6. April eine allgemeine Rattenvertilgung angeordnet. In diesem Tage haben alle Grundstücksbesitzer im Stadtkreis Groß-Breslau (auch die Schrebergärtner) Rattenvertilgungsmittel in ausreichenden Mengen auszuliegen, wobei die Auslegung der Giftbroden mit der nötigen Vorsicht erfolgen muß, damit Kinder und Haustiere von den Ausgelegtellen ferngehalten werden können.

Die Vertilgungsmittel müssen bis zum 9. April liegen bleiben und sind dann zu vernichten.

Stadtverordnetenversammlung

Die nächste Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung findet am Montag, den 21. März, statt.

Auf der Tagesordnung stehen u. a. folgende Vorlagen:

Erteilung der Entlassung für die Rechnung der Städtischen Bank für 1929; Gutachten des Ausschusses I über die Annahme einer Erbschaft; Gutachten des Ausschusses V über Kabelverlegung zur zentralen Einschaltung der Straßenbeleuchtung und über den Beitrag zu den Kosten des Thalia-Theaterumbaus; Wahl des Stadtschulrats; Antrag des Stadtv. Kattlich und 11 anderer Stadtverordneter über Einführung einer Omnibusverbindung nach Breslau-Klein-Mockberg, Marienhöfen und Neutirch; Anfrage des Stadtv. Kattlich und 11 anderer Stadtverordneter betr. Pflichtarbeit für Wohlfahrtsbermerdslose; Wahl eines Mitgliedes des Ausschusses VIII; Leistung von Zahlungen bringlicher Natur vom Beginn des Rechnungsjahres 1932 ab; Deckung der Restkosten für die Zurückverlegung des Weichholz-Deiches bei Goldschmieden; Erneuerung von Drainierungen auf den Kieselwäldern in Oswitz, Weidenhof und Scheibitz; Mehrkosten der Straßenbrücke im Zuge der Schönstraße; Ausbau eines Wäsch- und Anleideraumes in der Schmeines-Schlachthalle des Schlachthofes; Ausbau und Instandsetzung des Bodenraumes des alten Rühlhauses auf dem Schlachthof; Beschaffung zweier Anhängewagen für die Zugmaschine der Gartenverwaltung; Ueberprüfung der Betriebs- und Wirtschaftsführung des Krankenhauses Allerheiligen usw.

Faust-Abend der Sammelschule 4

Die Sammelschule 4 veranstaltet am Montag, den 21. März, abends 7 1/2 Uhr, im kleinen Saal des Gewerkschaftshauses einen Faustabend. In Hand von Lichtbildern wird ein bedeutender Teil von Faust I von Kindern der Klasse 2, Sammelschule 4, vorgetragen.

Endlich ein Ausweg.



Verwöhnte Raucher lehnen es ab, billige Zigaretten statt gute zu rauchen.

Aber die Zeit verlangt besondere Maßnahmen.

Hier ist der Ausweg für den Raucher.

Die Zigarette mit Hohlmundstück im Großformat.

Das ist allererste Qualität, denn es ist wahrhaftig eine halbe Fünf-Pfennig-Zigarette, mit den Vorteilen des Hohlmundstückes, das nun unzählige Raucher schätzen gelernt haben.

Doppelter Genuß der wundervollen ersten Züge und Aufrauchen des Tabaks bis zum letzten Zug.

Auch Sie werden hiervon begeistert sein!

Bulgaria Rekord

Der neue Typ mit Hohlmundstück

2 1/2 Pfg. Großformat

Wermutwein-Kellerei



Sensationspreise unserer hochwertigen & Wermutwein-Qualitätsmarken

Wermutwein Spezial (neu eingeführt) 1/2 Fl. 65, Ausschank 1/4 Ltr. 35, 1/10 Ltr. 10
 Italienischer Vermouthwein Emilio, magenstärkend, unerreicht (im Preise herabgesetzt) 1/2 Fl. 80, Ausschank 1/4 Ltr. 35, 1/10 Ltr. 10
 Deutscher Wermutwein, die deutsche Edelmarke, hervorragende, unübertreffliche Qualität (im Preise herabgesetzt) 1/2 Fl. 60, Ausschank 1/4 Ltr. 35, 1/10 Ltr. 10
 Exotischer Wermutwein mit Magnesium (im Preise herabgesetzt) 1/2 Fl. 90, Ausschank 1/4 Ltr. 35, 1/10 Ltr. 10
 Verkauf in 22 Gaststätten und 2 Detail-Flaschenvertriebsgeschäften Ring 3 und Schwandlitzer Straße 22/23 (Stadthaus)

Abschluss des Ringkampfturnierwettbewerbs im Circus Busch

Nachdem es in den Vorjahren fast immer Ausländern gelungen war, innerhalb eines Deutschen Meisterchaftswettbewerbes in Front zu landen, wurde nach Erringung des Titels 1931 in Bremen durch Luppia-Berlin nun auch 1932 ein deutscher Ringler, August Ahrens, Hattlingen, zum Endsieger proklamiert. Der entscheidende Kampf Ahrens gegen Gromow wurde der Höhepunkt des Abends, wenn nicht des ganzen Wettbewerbes überhaupt. Der Deutsche verblüffte durch eine Aktivität, die um so verwunderlicher war, als Ahrens erst vor Monaten von schwerem Krankheitslager genesen war. Gromow schüttelte nicht bloß einmal den Kopf über die Verteidigungsmassnahmen des Ringlers, der schlangengleich auch aus jedem Griff rutschte. Was ihm scheinbar um so leichter fiel, da er ja mit seinem Gewicht knapp aus dem Mittelgewicht herausgewachsen war. Als Gromow nach einer Stunde 57 Minuten Gesamtzeit eine Krauwatte gejagt hatte, riskierte Ahrens einen Untergriff von vorn mit Scheitern, der ihm einen viel umjubelten Sieg eintrug. Aber auch der zweite Preisrichter des Wettbewerbes wurde stark geirrt. Die Glücksgöttin hatte dem Breslauer Booshoff vorher insofern gelächelt, als der Sibirier Gritsis im Kampf mit ihm so ausfällig wurde, daß er zugunsten Booshoffs disqualifiziert werden mußte, was dem Breslauer vor Gritsis den dritten Platz eintrug. Der Titelverteidiger Oskar Luppia-Berlin erreichte durch einen Sieg über Pietro Scholz-Berlin nach 56 Minuten durch Hüftschonung mit Armreifung den fünften Platz. Bei der Preisverteilung machte der Kampfleiter noch darauf aufmerksam, daß es der besonderen Aufmerksamkeit des Ringringers August Gritsis-Breslau zu verdanken war, wenn der Wettbewerb sportlich einwandfrei zur Durchführung kommen konnte. Zum letzten Male sollte dann der Ringkämpfer-Karsth: Deutschlands Meisterchaftskämpfe waren beendet!

Berl- und Modelarbeitersausstellung

Die Sammelschule 3 veranstaltet am Sonntag, 20. März, in der Zeit von 10 bis 18 Uhr, in der Aula des Schulhauses Diener Straße 10/11, eine Berl- und Modelarbeitersausstellung. Alle Freunde und Gönner der weltlichen Schule sind zu dieser Veranstaltung freundlichst eingeladen. Der Eintritt ist frei. — Schulentlassungsfeier. Am Montag, 21. März, und Dienstag, 22. März, abends 7 Uhr, veranstaltet die Schule in den Räumen des Lunaparks in Wangeln eine Schulentlassungsfeier in Form eines Elternabends. Der Eintrittspreis für Erwachsene beträgt 30 Pf., für schulpflichtige Kinder 15 Pf.

Die Breslauer Postwertzeichenausstellung

Die vom 24. März bis zum 3. April in den Gesamträumen des früheren Breslauer Generalkommandos ihre Tore öffnen wird, entspricht im Rahmen des Jahrestages 1932 ein hervorragendes Ereignis zu werden. Sie wird die größte Veranstaltung sein, die jemals in Breslau in philatelistischer Beziehung aufgezogen wurde. Zahlreiche Besucher dürften nicht allein die Stadt Breslau selbst und die Provinz bringen, sondern auch Deutsch-Oesterreich und das benachbarte Ausland. Am 24. März, mittags 12 Uhr, wird die Postwertzeichenausstellung zunächst vor geladenen Gästen eröffnet, um 14 Uhr wird sie allen Besuchern zugänglich gemacht. Die ausgestellten Objekte sind vielfach ganz neu und durchweg erstklassig, sowohl die hiesige Oberpostdirektion als auch das Reichspostmuseum in Berlin haben die Ausstellung beigesteuert. Fast alle Räume sind besetzt, aber immerhin können noch Anmeldungen erfolgen, gern wird allen Wünschen entgegengekommen. (Anfragen an Georg Weisenberg, Breslau 18, Derfflingerstraße 3/5.)

Bereitschaftsdienst im Arbeitsamt

Am den arbeitslos werdenden Personen, die am Donnerstag, den 24. März (Gründonnerstag) und am Sonnabend, den 26. März (Ostersonnabend) entlassen werden, Gelegenheit zur Anmeldung beim Arbeitsamt zu geben, wird ein Bereitschaftsdienst in den Amtsgebäuden Seminarsgasse 9, 2. Stock, für Angestellte und Landwirtschaf, Gartenstraße 5, Zimmer 1, für weibliche gewerbliche und ungelernte Berufe, Altküper Straße 18/20 für Hausangehörige, Krankenfürsorge und Gesundheitsgewerbe bis 18 Uhr und Sternstraße 6, Zimmer 6, für männliche gewerbliche Berufe bis 20 Uhr durchgeführt. In der Zeit von 18 bis 20 Uhr werden auf der Sternstraße 6 Arbeitslosmeldungen aller Berufsgruppen entgegengenommen. Die Nebenstellen werden für Neuanmeldungen gleichfalls bis 20 Uhr offen gehalten. Da nach den gesetzlichen Bestimmungen der Ablauf der Wartzeit vom Tage der Arbeitslosmeldung gerechnet wird, liegt es im Interesse aller arbeitslos werdenden Personen, die Arbeitslosmeldung noch vor den Osterfeiertagen vorzunehmen. Der Bereitschaftsdienst nimmt auch eilige Aufträge von Arbeitgebern entgegen.

Frühjahrswettbewerb am 20. März in Ostsch

Am 20. März bringt die Freie Turnerschaft Breslau einen Wettlauf zur Durchführung. Um allen Geschlechtern zu geben, tritt an den Läufern teil. In der Ausschreibung sind Strecken für Männer, Frauen und Kinder angegeben. Bringt jede Mannschaft an den Start. Alle Meldungen gehen bis zum 12. März an Paul Rudolf, Siebling, Prager bei Breslau, oder Turnhalle Kreuzstraße 15 (Abt.). Die Mannschaften sind folgende: im Vorjahre, 1100 Meter Jugend 11 bis 15 Jahre, 1100 Meter Sportlerinnen und Alterssportler, 2500 Meter Jugend 16 bis 18 Jahre, 2500 Meter Anfänger, 3500 Meter Männer Fortgeschrittene, 7000 Meter Männer Hauptlauf, 1100 Meter Mannschaftslauf für Handballer. (11 Mann eine Mannschaft, 3 Mann geschlossen durchs Ziel. a) Jugend, b) Männer.

Gewerkschaftshaus-Lichtspiele



Ab Freitag, den 18. März, täglich in den Gewerkschaftshaus-Lichtspielen.

Abend, Stadträte, Stadtverordnete!
 Donnerstag, den 17. März, 20 Uhr, im Zimmer 5 des Gewerkschaftshauses, Sitzung der Fraktion.

Zustellung von Postkästen
 Zum bevorstehenden Vierteljahrswechsel finden in diesem Jahre außergewöhnlich viele Umzüge statt. Um zu verhindern, daß die Zustellung der Postsendungen nach der neuen Wohnung unterbrochen oder verzögert wird, empfiehlt es sich, den Wohnungswechsel den zuständigen Postämtern — dem jetzigen und dem künftigen — rechtzeitig mitzuteilen, damit die Zusteller unterrichtet werden können. Auch vor Antritt einer längeren Reise vergesse man nicht, bei der Zustellpostanstalt des Wohnorts die Nachsendung der Postsendungen zu beantragen. Für die Anträge werden zweckmäßig die postamtlichen Formblätter benutzt, die bei den Postanstalten und den Zustellern kostenlos zu haben sind.

Eriz Otto, Zintenstraße
 unterzeichnet sich ein Schmierant, der eine hiesige Firma durch eine Patentverletzung belästigt. Ehre wem Ehre gebührt!

Kleine Grochengasse nicht mehr Einbahnstraße
 Die Kleine Grochengasse, die bis jetzt Einbahnstraße in der Richtung nach der Weidenstraße war, ist aus verkehrspolizeilichen Gründen vom Polizeipräsidenten wieder zum Befahren in beiden Richtungen freigegeben worden. Allerdings wird der Teil zwischen Schweidnitzer Straße und Große Grochengasse für den Durchgangsverkehr vollkommen gesperrt und bleibt in Zukunft nur für Anliegerverkehr frei.

Auto aus der Garage gekohlen
 In der vergangenen Nacht ist in eine Garage in der Weidenstraße eingebrochen worden, aus der die Einbringlinge einen vierstigen dunkelgrünen Opelwagen mit dem Kennzeichen IK 5933 entwendeten und ungehindert davonfahren.

Karten zur Stadtverordnetenversammlung
 Bei den Bezirksführern der Distrikte 30—33 sind Karten zur Stadtverordneten-Versammlung zu haben.

Rundfunk von heute
 Tägliche Funkvorschau für Arbeiterhörer
 Vor allem wird heute der Arbeiterhörer die „Gewerkschaftlichen Zeitbetrachtungen“ von Kurt Swolinski um 18.40 Uhr hören. Der „Zeitbild“ Dr. Roman Reifkes bedarf wie immer besonderer kritischer Aufmerksamkeit. Arbeiterhörer! Hören erscheint die neue Nummer des „Vollwacht“, der großen, rund 30 Seiten starken Rundfunkzeitung für das schaffende Volk! Bestellungen nehmen die Zeitschriften der „Vollwacht“ entgegen!

Geschäftliches
 Opern haben, aber zu haben. Das Klüßchen macht es Freude, wenn die Opern er gut besucht sind, so daß sie ihre Jünglinge bewahren können. Es weicht von der Opernliebhaber, wenn sie nicht erst mühsam zu suchen brauchen. Solche Opernliebhaber Kaiser's Kaffee-Geschäft der guten Hausfrau und Mutter. Die altrenommierte Firma hat speziell für die Festtage einige aussergewöhnliche Kaffeeverpackungen zusammengestellt. Aber auch Kaiser's bester Kaffee, Kaiser's Spezialkaffee, Kaiser's Frühlings- und Sommerkaffee bilden die willkommene Ergänzung dieser guten Dinge. Kaiser's Kaffee, Kaiser's Kaffee, Kaiser's Kaffee und alle anderen Artikel zum Baden heischt die liebe Hausfrau am besten von Kaiser's — denn sie doch, daß dann der Festtag bestimmt gut geht. Dabei gibt es bei Kaiser's auch 5 Prozent Rabatt und dazu die freudige Opernliebhaber.

Morgen Freitag, vormittags 11 Uhr, und jeden Freitag, plaudern die beiden nachbildlichen Hausfrauen „Ganne und Ella“ im Rundfunk.

Sozialdemokratische Partei

Gewerkschaftshaus, Zimmer 167-170
 Telefon Nummern 59060-59061
 Öffnet außer Sonnabend von 8-1 und 4-7 Uhr

Wichtig! Bezirksführer! Abteilungsleiter!
 Persönliche Besprechungen müssen im Parteisekretariat zur Vorbereitung gegeben werden.

Bezirks- und Bezirksleiter
 Der Parteitag wegen ist die Abrechnung der verkauften Beiträge Internationaler Karten der Bezirksleiter am Montag, den 21. März, im Parteisekretariat.

Die Bezirksführer rechnen Mittwoch, den 23. März, im Parteisekretariat am Sonnabend, den 19. März, im Circus Busch, ab.

Abteilung Ostsch
 Sonntag, 19. März, im Circus Busch, abends 7 Uhr, für die Rundgebung am Sonntag, den 20. März, im Circus Busch, abends 7 Uhr, für die Rundgebung am Sonntag, den 20. März, im Circus Busch, abends 7 Uhr, für die Rundgebung am Sonntag, den 20. März, im Circus Busch, abends 7 Uhr.

Abteilung Inne
 Sonntag, 19. März, im Circus Busch, abends 7 Uhr, für die Rundgebung am Sonntag, den 20. März, im Circus Busch, abends 7 Uhr, für die Rundgebung am Sonntag, den 20. März, im Circus Busch, abends 7 Uhr.

Abteilung Süd
 Sonntag, 19. März, im Circus Busch, abends 7 Uhr, für die Rundgebung am Sonntag, den 20. März, im Circus Busch, abends 7 Uhr, für die Rundgebung am Sonntag, den 20. März, im Circus Busch, abends 7 Uhr.

Abteilung West
 Sonntag, 19. März, im Circus Busch, abends 7 Uhr, für die Rundgebung am Sonntag, den 20. März, im Circus Busch, abends 7 Uhr, für die Rundgebung am Sonntag, den 20. März, im Circus Busch, abends 7 Uhr.

Abteilung Nord
 Sonntag, 19. März, im Circus Busch, abends 7 Uhr, für die Rundgebung am Sonntag, den 20. März, im Circus Busch, abends 7 Uhr, für die Rundgebung am Sonntag, den 20. März, im Circus Busch, abends 7 Uhr.

Abteilung Ostsch
 Sonntag, 19. März, im Circus Busch, abends 7 Uhr, für die Rundgebung am Sonntag, den 20. März, im Circus Busch, abends 7 Uhr, für die Rundgebung am Sonntag, den 20. März, im Circus Busch, abends 7 Uhr.

Abteilung Süd
 Sonntag, 19. März, im Circus Busch, abends 7 Uhr, für die Rundgebung am Sonntag, den 20. März, im Circus Busch, abends 7 Uhr, für die Rundgebung am Sonntag, den 20. März, im Circus Busch, abends 7 Uhr.

Abteilung West
 Sonntag, 19. März, im Circus Busch, abends 7 Uhr, für die Rundgebung am Sonntag, den 20. März, im Circus Busch, abends 7 Uhr, für die Rundgebung am Sonntag, den 20. März, im Circus Busch, abends 7 Uhr.

Abteilung Nord
 Sonntag, 19. März, im Circus Busch, abends 7 Uhr, für die Rundgebung am Sonntag, den 20. März, im Circus Busch, abends 7 Uhr, für die Rundgebung am Sonntag, den 20. März, im Circus Busch, abends 7 Uhr.

Abteilung Ostsch
 Sonntag, 19. März, im Circus Busch, abends 7 Uhr, für die Rundgebung am Sonntag, den 20. März, im Circus Busch, abends 7 Uhr, für die Rundgebung am Sonntag, den 20. März, im Circus Busch, abends 7 Uhr.

Abteilung Süd
 Sonntag, 19. März, im Circus Busch, abends 7 Uhr, für die Rundgebung am Sonntag, den 20. März, im Circus Busch, abends 7 Uhr, für die Rundgebung am Sonntag, den 20. März, im Circus Busch, abends 7 Uhr.

Abteilung West
 Sonntag, 19. März, im Circus Busch, abends 7 Uhr, für die Rundgebung am Sonntag, den 20. März, im Circus Busch, abends 7 Uhr, für die Rundgebung am Sonntag, den 20. März, im Circus Busch, abends 7 Uhr.

Abteilung Nord
 Sonntag, 19. März, im Circus Busch, abends 7 Uhr, für die Rundgebung am Sonntag, den 20. März, im Circus Busch, abends 7 Uhr, für die Rundgebung am Sonntag, den 20. März, im Circus Busch, abends 7 Uhr.

Abteilung Ostsch
 Sonntag, 19. März, im Circus Busch, abends 7 Uhr, für die Rundgebung am Sonntag, den 20. März, im Circus Busch, abends 7 Uhr, für die Rundgebung am Sonntag, den 20. März, im Circus Busch, abends 7 Uhr.

Abteilung Süd
 Sonntag, 19. März, im Circus Busch, abends 7 Uhr, für die Rundgebung am Sonntag, den 20. März, im Circus Busch, abends 7 Uhr, für die Rundgebung am Sonntag, den 20. März, im Circus Busch, abends 7 Uhr.

Abteilung West
 Sonntag, 19. März, im Circus Busch, abends 7 Uhr, für die Rundgebung am Sonntag, den 20. März, im Circus Busch, abends 7 Uhr, für die Rundgebung am Sonntag, den 20. März, im Circus Busch, abends 7 Uhr.

Abteilung Nord
 Sonntag, 19. März, im Circus Busch, abends 7 Uhr, für die Rundgebung am Sonntag, den 20. März, im Circus Busch, abends 7 Uhr, für die Rundgebung am Sonntag, den 20. März, im Circus Busch, abends 7 Uhr.

Abteilung Ostsch
 Sonntag, 19. März, im Circus Busch, abends 7 Uhr, für die Rundgebung am Sonntag, den 20. März, im Circus Busch, abends 7 Uhr, für die Rundgebung am Sonntag, den 20. März, im Circus Busch, abends 7 Uhr.

Abteilung Süd
 Sonntag, 19. März, im Circus Busch, abends 7 Uhr, für die Rundgebung am Sonntag, den 20. März, im Circus Busch, abends 7 Uhr, für die Rundgebung am Sonntag, den 20. März, im Circus Busch, abends 7 Uhr.

Abteilung West
 Sonntag, 19. März, im Circus Busch, abends 7 Uhr, für die Rundgebung am Sonntag, den 20. März, im Circus Busch, abends 7 Uhr, für die Rundgebung am Sonntag, den 20. März, im Circus Busch, abends 7 Uhr.

Abteilung Nord
 Sonntag, 19. März, im Circus Busch, abends 7 Uhr, für die Rundgebung am Sonntag, den 20. März, im Circus Busch, abends 7 Uhr, für die Rundgebung am Sonntag, den 20. März, im Circus Busch, abends 7 Uhr.

Abteilung Ostsch
 Sonntag, 19. März, im Circus Busch, abends 7 Uhr, für die Rundgebung am Sonntag, den 20. März, im Circus Busch, abends 7 Uhr, für die Rundgebung am Sonntag, den 20. März, im Circus Busch, abends 7 Uhr.

Abteilung Süd
 Sonntag, 19. März, im Circus Busch, abends 7 Uhr, für die Rundgebung am Sonntag, den 20. März, im Circus Busch, abends 7 Uhr, für die Rundgebung am Sonntag, den 20. März, im Circus Busch, abends 7 Uhr.

Abteilung West
 Sonntag, 19. März, im Circus Busch, abends 7 Uhr, für die Rundgebung am Sonntag, den 20. März, im Circus Busch, abends 7 Uhr, für die Rundgebung am Sonntag, den 20. März, im Circus Busch, abends 7 Uhr.

Abteilung Nord
 Sonntag, 19. März, im Circus Busch, abends 7 Uhr, für die Rundgebung am Sonntag, den 20. März, im Circus Busch, abends 7 Uhr, für die Rundgebung am Sonntag, den 20. März, im Circus Busch, abends 7 Uhr.

Abteilung Ostsch
 Sonntag, 19. März, im Circus Busch, abends 7 Uhr, für die Rundgebung am Sonntag, den 20. März, im Circus Busch, abends 7 Uhr, für die Rundgebung am Sonntag, den 20. März, im Circus Busch, abends 7 Uhr.

Kaiser's Fest-Kaffee
 Ausgewählte Feinstkaffee
 100g 2.50

Kaffee für den Haushalt
 1.75
 1.00
 1.95
 2.00

Kaiser's Schokolade
 Kakaopralinen,
 Gebäck,
 Osterartikel,
 alle Artikel
 für das Fest

Die Ausgabe der Oster-Überschreibungen hat begonnen.

RAAT 5%

Philon Breslau:
 Bohrauer Str. 18
 Frankfurter Str. 117

Frankfurter Str. 17/177
 Friedrich-Wilhelm-Str. 33
 Gartensstr. 65

Gräbchener Str. 24
 Heinenwollnerstr. 47-49
 Hörschestr. 97

Klosterstr. 23/25
 Matthiasstr. 66
 Matthiasstr. 105

Michaelisstr. 39/41
 Ohlauer Str. 28
 Ring 57

Sandstr. 15
 Scheitniger Str.
 Viktoriastr. 121

Beitrag ständig für unsere Zeitung

Fühlst Du die böse GRIPPE nah'n, hilft Dir der gute St. Simeon

Arbeiterwohlfahrt arbeitet auf dem Lande

Hohe Tätigkeit der proletarischen Hilfsorganisation im Unterbezirk Breslau (Land)-Neumarkt-Nimptsch

Im Breslauer Gewerkschaftshaus tagte am Mittwoch die Generalversammlung der Arbeiterwohlfahrt im Unterbezirk Breslau-Land-Neumarkt-Nimptsch, die von Delegierten aus 25 Ortsauschüssen besucht war.

Genossin Bohnig-Kattern gab in ihrem Geschäftsbericht einen Überblick über die Arbeit im vergangenen Jahre. Sie konnte dabei hervorheben, daß die in 25 Ortsauschüssen tätigen Helfer vielfach allgemein beschäftigt waren, um den an sie herangetragenen Wünschen gerecht zu werden. So unterhalten neun Ortsauschüsse ihre Kraft in Anspruch genommen. In 14 Orten, acht Ortsauschüsse sind in der Lage, Hausbesuche zu übernehmen, einige Ortsauschüsse konnten sich auch neben der Auskunftserteilung und der Anfertigung von Anträgen für die Notleidenden, an der Kindererholungs- und Jugendpflege beteiligen. Selbstverständlich sind die Ortsauschüsse auch in den Wohlfahrtsbüros und in der Jugendgerichtshilfe tätig. In manchen Orten gelang es durch die Initiative der Helferschaft auch die Durchführung von Kurien für erwerbslose Jugendliche zu ermöglichen. Genossin Bohnig ging in ihrem Bericht weiter auf die Tätigkeit der einzelnen Ortsauschüsse ein und stellte dabei fest, daß vielfach die Winterhilfe mit Unterstützung der Arbeiterwohlfahrt durchgeführt und den Notleidenden dadurch mancherlei Erleichterung in ihrer großen Not geschaffen werden konnte. Das erfreuliche Wirken in der harten Zeit des Jahres 1931 habe das Vollenrecht der Arbeiterwohlfahrt ganz eindeutig bewiesen, es werde auch Ansporn für die nächste Zeit und die weiteren Aufgaben sein.

Dem Bericht schloß sich eine längere Aussprache an, bei der örtliche Angelegenheiten und allgemeine Fragen erörtert und beantwortet wurden. Besonders hervorgehoben wurden die Bemühungen der Ortsauschüsse Kottbusch und Roberwitz, die mit der Schaffung eigener Heime besonders vorbildliche Leistungen zu vollbringen vermochten. Der Kassenericht des Genossen Schiffer ließ erkennen, mit wie geringen Mitteln das große solidarische Hilfswerk der Arbeiterwohlfahrt auch im Breslauer Unterbezirk bewältigt werden konnte. Die Vorstandswahl erfolgte einstimmig. Es wurden gewählt: Genossin Bohnig-Kattern als 1. Vorsitzende, Genossin Rudolph-Brodau als 2. Vorsitzende, Genossin Kiontke-Opperan als Schriftführerin, Genossin Schiffer als Kassierer, sowie die Genossinnen Kleinert-Neumarkt, Eichholz-Langensölz und Genossin Zeipel-Schottwitz als Beisitzer. Als Vertreter des ADGB wurde Genosse Biewald vom Deutschen Landarbeiter-Verband beauftragt.

Genossin Bohnig sprach anschließend über die künftige Arbeit, die sich neben der Auffklärung auf sozialpolitischem Gebiet auch auf den Appell an die Öffentlichkeit in Form von Sammlungen erstrecken mußte. Abschließend referierte Genosse Schiffer über verschiedene Fürsorgemaßnahmen im Breslauer Landbezirk und gab einen Überblick über die Anordnungen, die die große Not an die öffentliche Bewältigung stellt.

Mit einem Aufruf zu weiterer tätiger Mitarbeit schloß Genossin Bohnig schließlich nach vierstündiger Verhandlung die außerordentliche Tagung, die den Vertreterinnen der einzelnen Ortsauschüsse viele neue Anregungen für ihre weitere Tätigkeit vermittelte.

Wohlfahrt, Arbeitslose!

Osterfesten bei den Nebenstellen des Arbeitsamtes. Infolge der Osterfeiertage werden im Arbeitsamt Breslau wie den Nebenstellen Deutsch-Lissa, Ranth, Neumarkt, Brodau und Roberwitz die am Freitag, den 25. März fälligen Unterstützungen bereits am Freitag, den 18. März, Sonnabend, den 26. März fälligen Unterstützungen bereits am Sonnabend, den 19. März, Montag, den 28. März, fälligen Unterstützungen bereits am Montag, den 21. März mit zur Auszahlung gebracht.

Brodau. Schadenfeuer in der Kläranlage. In dem Kohlenschuppen der Kläranlagen der Brodauer Kanalisation brach gestern nacht 1 Uhr vermutlich infolge Brandstiftung ein Feuer aus. Die Brodauer Freiwillige Feuerwehr konnte das Feuer in einer Stunde abblühen. Die dort lagernde Kohle ist vollkommen, der Koks teilweise den Flammen zum Opfer gefallen. Außerdem verbrannte das Handwerk des Wärters der Kläranlage, sowie ein Kalkmagen und zwei Gänse des Wärters. Das Dach des danebenstehenden Wohnhauses geriet ebenfalls in Gefahr. Der Feuerwehr gelang es jedoch hier, ein Übergreifen des Brandes zu verhindern.

Tschowitz. Parteiubiläum. Genosse Wilhelm Klaus und seine Frau sind mit dem heutigen Tage 25 Jahre Parteimitglied und Volkswachseher. Wir gratulieren!

Herrmannsdorf. Vom Mieterverein. Freitag, den 18. März, 20 Uhr, findet bei Gasse unsere Mitgliederversammlung statt. Da der Bericht vom 13. Niederösterreichischen Mieterkongress gegeben wird, ist es Pflicht, daß jeder organisierte Mieter an diesem Tage erscheint.

Kattern. Einbruchversuch in der Postagentur. Einbrecher versuchten hier nachts vom Lagerkeller der Molkerei in die darüber liegenden Räume der Postagentur zu gelangen. Als sie die Türe durchstemmen wollten, wurde jedoch die Postassistentin wahrgenommen und alarmierte die anderen Bewohner des Hauses, worauf die Einbrecher die Flucht ergriffen.

Opperan. Freitag, den 18. März, 20 Uhr, bei Nimptsch Mitgliederversammlung. Redner Genosse Kiontke.

Roberwitz. Sonnabend, 19. März, 20 Uhr, bei Fied, Mitgliederversammlung. Redner ist anwesend.

Wangerau. Sonnabend, den 19. März, 19 Uhr, bei Michael Mitgliederversammlung. Redner Genosse Apfelkabi.

Steine. Montag, den 21. März, findet bei uns im Lokal Grocholl ein Bildungsabend statt. Jeder Genosse und jede Genossin halte sich diesen Abend frei. Genosse Dr. Stammer referiert.

Schottwitz. Am Donnerstag, den 17. März, spricht Genosse Landrat a. D. Seibold über „Kommunalspolitik“. Beginn 19 Uhr.

Tschowitz. Heimabend der Roten Falken Donnerstag, den 17. März, 16 Uhr, Genossin Schaefer ist anwesend.

Zschowitz. Unsere Mitgliederversammlung findet nicht Donnerstag, den 17. März, sondern Freitag, den 18. März, statt. Redner Genosse Schiffer. Lokal Schaub, 20 Uhr.

Umtlicher Bericht des Breslauer Schlachtviehmarktes

Sauptmarkt am 16. März 1932

Der Auftrieb betrug 1107 Rinder, 1153 Kälber, 339 Schafe, 4277 Schweine. Ueberhand vom vorigen Marke waren 6 Rinder, — Kälber, 22 Schafe, 20 Schweine.

Wichtig Gelantaultrieb 1118 Rinder, 1183 Kälber, 421 Schafe, 4297 Schweine.

I. Rinder		1118 Stück	
A. Ochsen:		76	
a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerte	1. Klasse	28-30	
	2. Klasse	—	
b) sonst vollfleischige 1. jüngere	2. Klasse	21-24	
	3. Klasse	—	
c) fleischige		13-18	
d) gering genährte		—	
B. Kühe:		490 Stück	
a) jüngere, vollfleischige höchsten Schlachtwerte		26-28	
b) sonstige vollfleischige oder ausgew. etc.		22-23	
c) fleischige		16-18	
d) gering genährte		—	
C. Hammel:		388 Stück	
a) jüngere, vollfleischige höchsten Schlachtwerte		25-27	
b) sonstige vollfleischige oder ausgewählte		19-22	
c) fleischige		14-15	
d) gering genährte		9-10	
D. Ziegen (Kleintiere):		129 Stück	
a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerte		28-30	
b) sonstige vollfleischige		21-24	
c) fleischige		13-18	
E. Ferkel:		30 Stück	
Mäßig genährtes Jungvieh			
II. Kälber		1183 Stück	
a) Doppelt oder Mehr		—	
b) Beste Wahl- und Saugkälber		41-46	
c) Mittlere Wahl- und Saugkälber		33-39	
d) Geringere Kälber		26-30	
III. Schafe		421 Stück	
a) Wollämmer und jüngere Wollämmer: 1. Bestwahl		35-38	
b) Mittlere Wollämmer, ältere Wollämmer und gut genährte Schafe		28-30	
c) fleischige Schafweide		20-25	
d) geringgenährtes Schafweide		—	
IV. Schweine		4297 Stück	
a) Fett Schweine über 150 Kilo (3. Jänner) Lebendgewicht		—	
b) vollfleischige Schweine von ca. 240-300 Kilo Lebendgewicht		37-28	
c) 200-240		36-37	
d) 180-200		34-36	
e) fleischige		—	
f) unter 120 Pfund Lebendgewicht		—	
Wanzen (P) und Eier		33-34	

Die Preise sind Marktpreise für mäßigern gemogene Tiere und schließen sämtliche Speise des Handels ob Stall für Fracht, Markt- und Verkaufskosten, Umhänge, sowie den natürlichen Gewichtsverlust ein. Müssen sich also wesen!

Arbeiter-Bildungsausschuss Breslau 2. Morgenfeier

Sonntag, 20. März, 10 Uhr morgens, im „Atlantik“, Gräblicher Straße 74, Musik, Rezitation G. Hegel, Schneider, Sprecher Erich Hermann. Film: „Kampfkreuzer Potemkin“, Unkostenbeitrag 20 Pf. Karten sind noch an der Kasse zu haben.

Arbeiter-Sport

Handball
Euzer Kreispielausschuss, Bezirkspielausschuss und Verhandlungsausschuss. 21. März, 19 Uhr, Sitzung bei Hanke, Kurzenstraße. Dazu Erschließung des Verhandlungsausschusses sowie Mitglieder der anderen Ausschüsse.
Handball-Schiedsrichter-Vereinigung. 21. März, 20 Uhr, Schiedsrichter-Vollversammlung.
Bezirkspielausschuss. Das Spielverbot von Fichte-Machwitz ist aufgehoben.

Aus dem 14. Kreise des Arbeiter-Turn- und Sportbundes
Bezirksrat 14. Kreis, 1. Bezirk, 19. März, 20 Uhr, Bezirksratsitzung.

Arbeiter-Sport-Kartell Breslau G. B.
Jugend. Donnerstag, 20 Uhr, im Gewerkschaftshaus Zusammenkunft der Delegierten für die Aktionsgemeinschaft proletarischer Jugendverbände.

Wassersport
Freie Kanovereinigung Breslau. Donnerstag, 20 Uhr, findet in der Kanonenboothalle eine Männerversammlung statt. Sonntag, 21. März, 8 Uhr sind alle Mitglieder zum Arbeitsdienst im Bootshaus.

Freie Turnerschaft Breslau G.B.

Wahltag der Freien Turnerschaft am 20. März, 10 Uhr. Die diesjährige Leichtathletik-Canton wird durch obige Veranstaltung eröffnet. Wieder wurde Oswik gewählt. Es wurden die folgenden Strecken wie im Herbst 1931 gewählt. Die 1100-Meter-Strecke ist sehr gut zu übersehen. Auch Teile der 2500-, 3800- und 7600-Meter-Strecke sind übersichtlich. Das Begleiten der Läufer durch Radfahrer ist von der Gartenverwaltung verboten. Nur bei den bestimmten Orbnern und Schrittlern ist die Begleitung gestattet. Start und Ziel befinden sich am Weg nach Weidmannsruh (hinter Hoffmanns Garten). Die Veranstaltung wird mit dem 1100-Meter-Lauf der Sportlerinnen eröffnet. Umkleidekabine ist in der Volkshalle Oswik.

Männer-Abteilung. 18. März, 21 Uhr, Sitzung des Abteilungs-Spielausschusses und der ersten und zweiten Handballmannschaft bei Altman.

Wetterbericht

Breslauer Arbeiterring im Kampf. Sämtliche Breslauer Vereine haben Teilnehmer zum am Freitag, den 18. März, von der Freien Sportvereinigung 1937 veranstalteten Kampfabend im Ringen bei Wärtner, Gräblicher Straße 141 zugesagt. Von den 12 Kämpfern sind folgende besonders erwähnenswert: Kleingewicht: H. Schmidt (1897) — Kilmant (West 21). Federgewicht: H. Straub (1897) — Kants (M. B. 1911). Leichtgewicht: Liebe (1897) — Thomas (Moritz 03). Mittleregewicht: W. Zimmer (1897) — Kubitt (Moritz 03). Halbschwergewicht: Kmann (1897) — Tönel (West 21). Schwergewicht: Heier (1897) — Wohl (West 21).

Arbeiter-Samariter-Kolonie Groß-Breslau
Jugendabteilung. Alle Osterfahrer bestimmt heute, Donnerstag, im Heimabend.

Umtlicher Wetterdienst des Meteorologischen Observatoriums Breslau-Krietern

(Nachdruck auch mit Quellenangabe verboten)

Unter der Einwirkung abkühlender Luftmassen herrscht über Mitteleuropa vielfach kühleres, trübes Wetter. Die Tagestemperaturen erreichen meist plus 10 Grad, während es nachts allgemein noch zu leichten Fröhen kommt. Die letzten Störungen der 13. Aprilenreihe dringen über Skandinavien und die Ostsee über langsam vor. Sie bringen jedoch hauptsächlich nur Norddeutschland und den baltischen Küsten Bewölkung mit vereinzelten Niederschlägen. Erst später können Störungen, die von Süden her über die Alpenländer übergreifen, Bedeutung für die mitteleuropäische Lage erlangen.

Aussichten für das heutige Hochland:
Bei wechselnden Winden nur vorübergehend wolkig, vielfach noch heiter und trocken, tagsüber mild, nachts zunächst noch leichter Frost.

Aussichten für das mittlere Mittel- und Hochgebirge:
Bei wechselnden Winden zunächst noch heiter und trocken, erst später Bewölkungzunahme, Temperaturen wenig verändert.

Sonnenaufgang: 6.11 Uhr — Sonnenuntergang: 18.07 Uhr.

Im ganzen Lande verbreitet es das Radio:

Jeden Freitag vormittag: „Sanne und Ella“ die vorbildlichen Hausfrauen, plaudern im Radio



Sanella nehmen heißt wirklich sparen!

„Sanne und Ella“, die Vorkämpferinnen für modernes, sparsames Wirtschaften erteilen Ihnen folgenden praktischen Ratschlag:

„Kochen Sie Gemüse in Salzwasser ab und schwenken Sie es dann — statt in Mehlschwitze — einfach in Sanella! Das schmeckt besser — ist moderner und gesünder — und spart Ihnen Arbeit und Zeit!“

„Sanne und Ella“ wissen, wie bequem und sparsam man heute kochen kann — mit Sanella nämlich, die allen Speisen Nährwert und Geschmack gibt! Und wie schmackhaft und gesund ist sie auf Brot! — Verfolgen Sie die weiteren Ratschläge von „Sanne und Ella“ in diesem Blatte und im Radio — vielleicht enthalten sie noch eine Überraschung für Sie!

Von Millionen Hausfrauen bevorzugt!

Nazipräsident in der Landwirtschaftskammer

Er will die Geschäfte unparteilich führen

Die 42. Vollversammlung der Niederschlesischen Landwirtschaftskammer beanspruchte in ihrer gestrigen ersten Sitzung besonderes Interesse, da die Zusammensetzung bekanntlich bei den Ergänzungswahlen einen erheblichen Abbau der bisherigen Landbundesvertreter, an deren Stelle durchweg Nationalsozialisten getreten sind, brachte. Man kann auf Grund der ersten Sitzung nicht sagen, daß sich nun etwa das Bild der Kräfteverteilung in der Kammer wesentlich änderte, denn die Nazis haben sich prompt mit den Großgrundbesitzern des Landbundes an einen Tisch gesetzt und die Wege für „verlässensvolle Zusammenarbeit“ geebnet, die darin ihren entsprechenden Ausdruck fand, daß man bei Stimmenthaltung des Schlesischen Bauernbundes den Rittergutsbesitzer Schneider-Ludwigsdorf an Stelle des bisher amtierenden Herrn von Bernuth zum Vorsitzenden wählte.

Die Angriffe, die seinerzeit von nazistischer Seite gegen Bernuth gerichtet worden waren, sind in den Nazi-Sekretariaten anscheinend zu den Akten gelegt, denn der Verammlungsleiter der Eröffnungsfeier, Dekonomierat Kohndeutscher, konnte in seiner sehr diplomatisch gefaßten Einführungsansprache mit

Betonung der langjährigen Mitarbeit Bernuths gedenken und sagen, daß die gegen ihn gerichteten Angriffe „in Nichts zerfallen“ seien. Außerdem sprach Dekonomierat Kohndeutscher natürlich von der schlechten Lage der Landwirtschaft, von der notwendigen Wiederherstellung der Rentabilität, wobei er vor Optimismus warnte, es aber natürlich vermied, die Politik des Ministers Schäfers-Schönungen, die bekanntlich gerade in Nazikreisen schon aus politischen Erwägungen nicht sonderlich Beifall findet, etwas zu kritisieren.

Nach der Erledigung verschiedener kleiner Anträge berichtete Dr. von Kohn-Ludwigsdorf über die seit der 41. Vollversammlung eingetretenen Veränderungen in der Mitgliedschaft zur Landwirtschaftskammer. Gemäß § 14 des Landwirtschaftskammergesetzes wurde dann die Wahl von acht Mitgliefern vorgenommen. Die Verteilung der Sitze war vorher durch den Vorstand ausgelöst worden. Dadurch entfielen auf die Gruppe der Landfrauen und der landwirtschaftlichen Betriebsbeamten einschließlich der landwirtschaftlichen Fachlehrer je drei Sitze und auf die Gruppe der Vorsteher der landwirtschaftlichen Genossenschaftsverbände und sonstige um die Land-

wirtschaft besonders verdiente Persönlichkeiten zwei Sitze. Gewählt wurden dabei aus der Reihe der landwirtschaftlichen Dozenten Landwirtshausrat Richter, Direktor der Landwirtschaftsschule Jauer, vom Landesverband Schleßen im Reichsverband des deutschen Gartenbaues Gärtnermeister Max Tillmann, Kreis Oels, und vom Schlesischen Landbund e. V. Rittergutsbesitzer Kahr-Wanke, Kreis Nimptsch. Als stellvertretender Vorsitzender wurde Rittergutsbesitzer von Richtigshofen-Kuhnert vom Landbund ebenfalls mit Stimmen des Landbundes und Nazi bei Stimmenthaltung des Schlesischen Bauernbundes gewählt.

Der neue Kammerpräsident Schneider-Ludwigsdorf hat eine der Gelegenheiten entsprechend, in der „Schlesischen Zeitung“ als „markig“ empfundene Ansprache, in der er die bekannte Maxime, Gemeinnutze vor Eigennutze gebrauchte, aber gleichzeitig auch betont, er und seine Parteifreunde seien keineswegs als Parteimenschen, sondern als Berufsvertreter in die Kammer gekommen. Der Kampf gelte der Selbsterhaltung, nicht gleich ob Groß- oder Kleinbesitz. Damit waren die direkt neu gewählten Nazi-Bauern anscheinend zufrieden. Das neue für die Kammer in der Hand des Großgrundbesitzes bleibt ihnen wohl noch nicht klar geworden. Das erhebliche Agitationsbrimborium gegen den Landbund hat sich sehr schon gelegt; man arbeitet jetzt „verlässensvoll zusammen“ und die bekannte Anmerkung des Regierungsrats Stiller zum § 17 des Nazi-Programms bildete die solide Basis dafür, daß die Interessen des ostelbischen Großgrundbesitzes nach wie vor allen anderen landwirtschaftlichen Problemen voranzusetzt werden.

Schließlich wurden in der gestrigen Sitzung noch die Wahlen zum Deutschen Landwirtschaftsrat und zur Preussischen Landwirtschaftskammer in Berlin getätigt. Anstelle von Rittergutsbesitzer Amtsrat v. Bernuth-Heinzendorf, Kreis Gutzrau, nimmt der Vertreter der Landwirtschaftskammer Niederschlesien für die Wahlperiode 1931/34 an den Sitzungen des Deutschen Landwirtschaftsrats Rittergutsbesitzer Richtigshofen-Kuhnert teil. Bei der Preussischen Hauptlandwirtschaftskammer der neuen Kammerpräsident Schneider-Ludwigsdorf, Kreis Ludwigsdorf, Rittergutsbesitzer von Poser. Die Mitgließer der einzelnen Fachabteilungen und Ausschüsse wurden in einer Sammlungsabstimmung wiedergewählt.

Schutz für Liegnitz

Die zahlreichen Zusammenstöße, die sich in den letzten Tagen in der Nähe des Liegnitzer „Braunen Hauses“ ereigneten, haben den Liegnitzer Polizeiverwalter veranlaßt, seinen Urlaub zu unterbrechen. Er hat bei der Liegnitzer Regierung eine Bereitschaftspolizei angefordert, die am Dienstagabend aus Gorka eintraf und mehrere Tage hier bleiben soll.

Es sind scharfe Absperrungsmaßnahmen vorgenommen worden, so daß am Mittwoch weitere Zusammenstöße vermieden wurden. Die Führer der in Betracht kommenden politischen Verbände haben zugesagt, dafür sorgen zu wollen, daß von ihren Anhängern alle Störungen der öffentlichen Ruhe und Sicherheit unterbleiben.

Nazi überfallen

Landarbeiter-Funktionär

Mittwoch nachmittag gegen 14 Uhr überfielen mehrere aus den Kreisstadtsabgeordneten und Funktionäre des Deutschen Landarbeiter-Verbandes Ernst Jentsch aus Kürzdorf. Sie klopften ihn gewalttätig vom Hade und bearbeiteten ihn mit einer Kolbenhaxe. Genosse Jentsch liegt infolge der unmenslichen Mißhandlung durch die feigen Banditen schwerverletzt danieder.

Familientragedie

in Waldenburg

Der elfjährige Gymnasiast Groß, Sohn des Drozisten im Stadtteil Altwasser, erschoss sich gestern Abend, weil er nicht verheiratet werden war, mit dem Revolver seines Vaters. Sein Vater schoß sich aus Verzweiflung über den Tod seines Kindes ebenfalls eine Kugel in den Kopf. Er wurde sofort ins Krankenhauslagarett geschafft, verstarb aber während der Operation.

Eis auf der Oder geht zurück

Die Eisdede der Oder hat sich auf der Strecke Rattibitz bis Cöfel bis auf etwa zehn Kilometer zusammengeschoben. Auch unterhalb Oppeln ist die Eisdede weiter zusammengedrückt, so daß auch hier nur noch unterhalb der Neißemündung bis Breslau Eisstand vorhanden ist. Die Strecke Cöfel-Hagen-Brieg ist dagegen ganz eisfrei.

Nach Auskunft der Wetterdienststellen soll durchgreifendes milderes Wetter auch in dieser Woche noch nicht zu erwarten sein. Es muß daher damit gerechnet werden, daß die Schifffahrt auf der Oder in der zweiten Hälfte des März noch nicht eröffnet werden kann. Auch der Oppener Hafen ist bereits aufgebrochen; Genehmigungen zum Kohlenumschlag können aber wegen des geringen Wasserstandes noch nicht erteilt werden.

Bunzlau, 60 000 Zigaretten gestohlen. In der Nacht zu Mittwoch drangen Einbrecher in ein Zigarrengeschäft in der Rothländer Straße ein. Sie erbeuteten 60 000 Zigaretten, die wahrscheinlich in einem Auto weggeschafft. Der mit seiner Familie im ersten Stock schlafende Besitzer hörte nichts von dem Einbruch.

Spindelmühle, Hotelbrand. In Friedriehsthal brannte das 14 Zimmer mit 49 Betten enthaltende Hotel „Villa Kronen“ nieder. Vom Mobiliar konnte fast nichts gerettet werden. Es wird Brandstiftung vermutet.

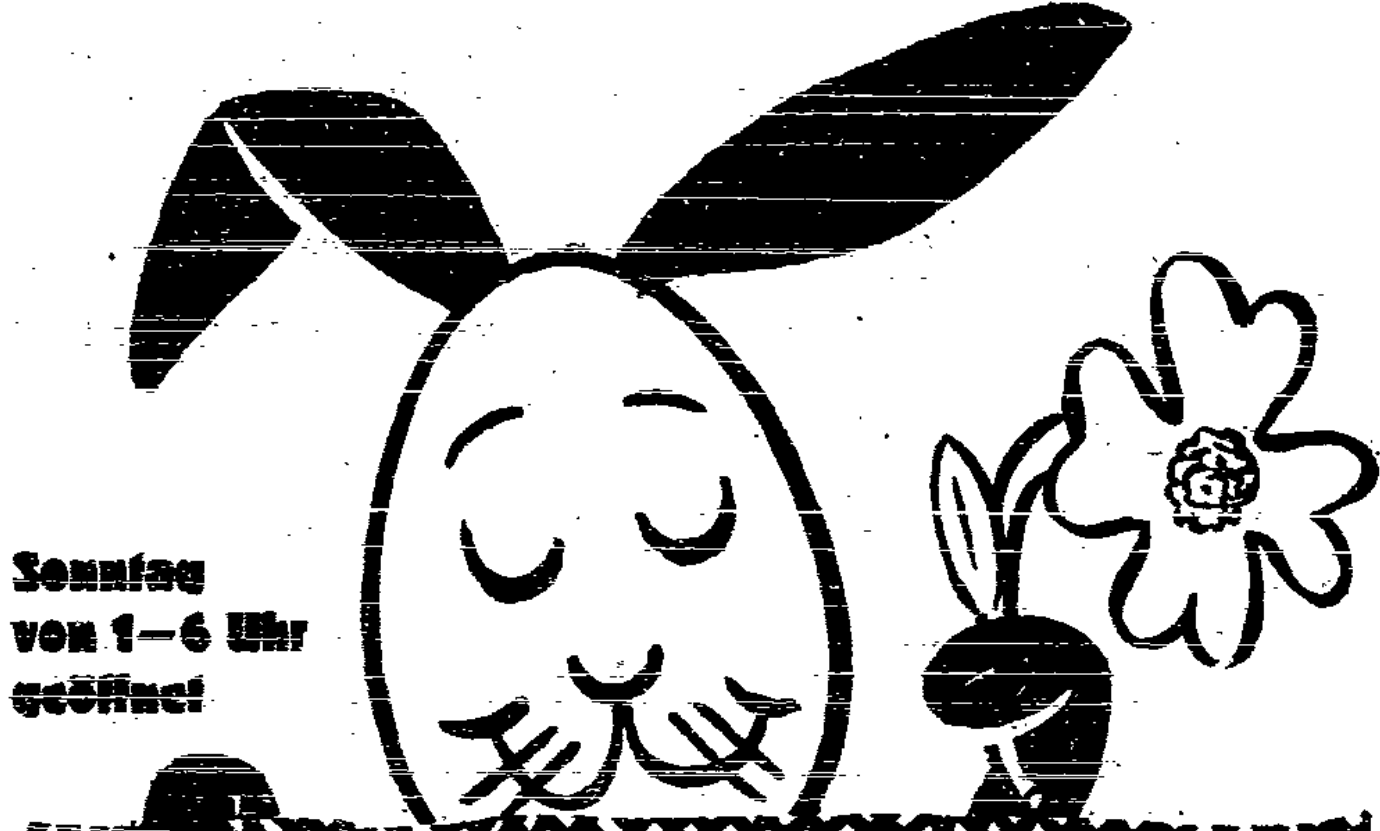
Bollentheim. Der kommissarische Landrat Dr. Parisius, erhielt im Kreistag mit Mehrheit ein Vertrauensvotum, so daß seine endgültige Ernennung demnächst erfolgen dürfte.

Ströbel, Grippeferien. Auf Anordnung des Kreisarztes ist der Unterrichtsbetrieb der Oberklasse in der katholischen Schule bis auf weiteres eingestellt, da etwa 70 Prozent der Schüler wegen Grippeerkrankung fehlen.

Oels, auch hier Grippe-Parasiten. Das Heberichs nehmen der Grippe in der Oelser Aufbauschule hat dazu geführt, daß die Schule vollständig geschlossen werden mußte. In den übrigen Oelser Schulen sind bisher nur einzelne Klassen geschlossen worden.

Bentzen DE. Vom Schlachtfeld der Arbeit. 45jährige Rangiermeister Paul Schmidt wurde von einem Lokomotivführer erschlagen und tödlich verletzt.

Kattowitz, Schmuggel en gros. Die polnische Grenzschutzwache hat in Sobonitz bei dem Kaufmann Robert K... ein Lager schmuggelbarer Waren festgestellt. Die Waren wurden systematisch in besonders hergerichteten Autos aus Deutschland eingeschmuggelt worden. Es handelt sich um Kunststoffe, Arzneimittel, die Bloch durch seine Agenten in ganz Polen taufen ließ. Bloch, drei seiner Brüder sowie die Mutter und Schwester wurden verhaftet.



Sonntag
von 1-6 Uhr
geöffnet

Außergewöhnliche Oster-Angebote!

Mädchen-Trenchcoat

moderfarbig
mit Raglan
Größe 45-65
Größe 45
Steigerung 50 Pfg.

3⁹⁵

Eleg. Complet für Mädchen

aus Bouclé mit
apart Stickerei
Größe 60-90
Größe 60
Steigerung 1.60

9⁷⁵

Knaben-Sportanzug

aus feingestricem
Kammgarn u.
weiß. Ueber-
kragen, Hose
und Jacke auf
Futter, C-Öße
3-12, Gr. 3
Steigerung 75 Pfg.

10⁷⁵

Kostplatzartiges Kleid

aus schwerem Flannga,
mit apartem Blusenteil,
aus reizend bedrucktem
Marocain, in 4 Farben
pfirsich, hellmarine, bleu
und reseda und doch nur

19⁰⁰

Fescher Sportmantel

aus reinwollenem Shet-
land, apart verarbeitet,
ganz auf Duchesse ge-
füttert, in den Farben
grau und reseda vorrätig
und doch nur

19⁷⁵

Dam. Strümpfe

feine, künstliche
Washseide,
mit Doppel-
sohle, Spitz-
hochkante, in
allen Mode-
farben

78 Pfg.

Dam. Schläpfer

feinfädige,
Kunstseide,
tadellose
Verarbeitung
in 7 Farben
Wäscheabw.
Größe 42-48

95 Pfg.

Ein Posten Kinder-Wollwaren

weit
unter Preis!
Reizende Orig.
Wiener Stücke,
aparte Ausfüh-
rungs-
hübsche Farben
nur 2.95

1⁹⁵

Trägerband

aus feinfädigen Wäsche-
tuch mit Stickerei-Motiv
und Klöppelspitze

95 Pfg.

Corsets

aus festem Drell mit seit-
lichem Knopfschluß, Rücken-
schmürung und zwei Paar
Strumpfhaltern

1⁹⁵

Zur Osterwäsche!

Die gute Elster
Nahkorn-
Scheiter-
seife
2 1/2 Pfund
nur

50 Pfg.

Zur Osterwäsche!

1000 Gramm
Oberschlacken-
seife
unsere be-
währte Qua-
lität. Rasen-
regel nur

42 Pfg.

Zum Groß-Reinmachen!

1000 g. Dose
und Klammer,
groß, mit weißer
Franse nur

1⁰⁰

TIEF

Verfunkenes Gold

Die modernen Nachfolger des Herrn Whipps

Die ägyptische Regierung hat einen Vertrag zur Hebung der napoleonischen Kriegsflotte vor Abukir unterzeichnet. Die Bergungsarbeiten beginnen Ende März.

Der Whipps von der „schwarzen Jung“ der Schiffs-... rüstete 1882 ein britisches Kriegsschiff aus, um die... eines gesunkenen spanischen Seeräubers unweit der... zu heben. Der Versuch gelang. Whipps fand nicht nur zehn... an Gold und Silber, sondern auch das Prinzip der... gelode.

Seit dem erfolgreichen Unternehmen des britischen Schiffs-... mannes sind immer wieder Abenteuer aufgetaucht, die die... lagenhafter Schätze untergegangener Kaufschiffe... führen wollen. Meist fanden sie nichts anderes, als den... Erst zweihundertfünfzig Jahre nach der Erfindung der... durch Mister Whipps waren die technischen Be-... zur Bergung gesunkenen Schiffsgutes soweit entwickelt, ernhafte und lohnende Versuche dieser Art unternommen... konnten. Einen sehr interessanten Bergungsveruch plant die ägyptische Regierung durchzuführen.

Napoleons Flaggschiff

Nicht nur der sogenannte Nelsoninsel im Mittelmeer ver-... vor Jahren ein griechischer Ingenieur, Panaios, ein... schiff zu heben. Das Schiff war im Kriege von Unterlee-... verlornt worden. Der Ingenieur mußte vorbereitende... eingehende Tauchversuche unternehmen und fand bei dieser... auf dem Meeresgrunde auch die Wracks von vier... Kriegsschiffen. Die nähere Untersuchung ergab, diese Schiffsrumpfe zur ehemaligen Kriegsflotte... leons gehört hatten, die in der Schlacht vor Abukir von... englischen Admiral Nelson verlornt worden ist. Eines dieser... wurde als das Flaggschiff Napoleons, als die... „erkannt. Seit dem Untergange dieser französischen... wurde behauptet, daß gerade das Flaggschiff wertvolle... an Bord geführt habe, die aus den geöffneten... sgräbern in Ägypten stammen und die... in die Pariser Museen überführen wollte. Selbst-... lich soll auch eine reichlich gepickte Kriegskasse an... gewesen sein. Diese Behauptungen und die nähere Unter-... der gesunkenen Schiffe veranlaßten Pantanos zu seinem... der Hebung dieser alten Kriegsflotte. Er wandte sich... an die ägyptische Regierung, die aber das Projekt... ließ, da der Ingenieur die geforderte Geldsicherheit nicht... Verfügung stellen konnte. Zu Beginn dieses Jahres hat die... Regierung jedoch einem anderen griechischen Ingenieur... eine Sicherheit von 40 000 Mark die Bergung gestattet und... Vertrag unterzeichnet, der einen Gewinnanteil von... Prozent für die Regierung vorsieht und ihr außerdem das... für den Ankauf aller etwa geborgenen historisch wert-... Gegenstände sichert.

Vorgänger der Griechen

In der Geschichte der Seeschifffahrt sind vor allem drei Fälle... zungsvorhaben interessant, durch die Millionenstücke aus... Meere gehoben werden sollten. Am berühmtesten ist der... der sich die Bergung der „Amada“ zum Ziele... Mit 160 Schiffen hatte am 20. Mai 1588 der spanische... al Lissabon verlassen, um die britische Seemacht auf die... zu zwingen. Ein furchtbarer Sturm an der schottischen... machte dem Unternehmen ein vorzeitiges Ende. Die... „Amada“ verlornt, und der gesamte Kriegsschatz von... Millionen Mark liegt seitdem auf dem Grunde der... von Tebermory. Aber in 350 Jahren ist es nicht ge-... auch nur einen Teil des Schatzes aus der Tiefe heraus-... Die starken, wilden Strömungen, besonders aber... die der Bucht machen das Tauchen fast unmöglich und auch... Versuche, mit modernen Panzertauchern hinabzusteigen, erfolglos; die Taucher mußten ihr Leben lassen. Nur nach... Stürmen finden die schottischen Fischer immer noch alte,... Goldmünzen an der Küste als Zeichen dafür, daß der... der Bergung harzt, wenn auch die Sachverständigen an-... daß das wichtigste Schiffschiff, die „Daque de...“ schon tief im Schlamm verfaßt ist.

Ein anderer Fall ist der Untergang der „La...“, die 1917 an der irischen Küste torpediert wurde und... Da das Schiff bei der Torpedierung barst, gestalteten sich... alle Bergungsarbeiten sehr schwierig. Die Goldkisten... durch die Decks durchgebrochen und im Schlamm ver-... Doch ist es bis heute der unermüdeten Taucherarbeit... 11 Millionen Gold zu bergen.

Der modernste Versuch, Gold aus dem Meere zu heben, ist... im vergangenen Sommer im Kanalausgang an der... Küste durchgeführt. Dort liegt der Gold-... sportsdampfer „Egypt“ auf Grund. Er führte eine... bergung für Italien, als er unterging. Der italienische... dampfer „Artiglio“ hat nun die Vorarbeiten soweit ge-... daß nach den Frühjahrsstürmen die Bergung beginnen

Stareks Fürsprecher

Der Berliner Starek-Prozess wurde am Mittwoch der... der Stadtrat Moriz Rosenthal vernommen, der im... 1928 in den Verwaltungsrat und Kreditausschuß der Stadt-... gewählt worden war. Die angeklagten Stadtbauinspektoren... Mann und Schmidt hatten sich wiederholt darauf... daß der sehr angesehen Herr Rosenthal über die Stareks... Auskünfte gegeben hätte. Der Zeuge sagt nun vor... aus daß er selbst für seine eigenen Wäschefabrikanten Kredite... Adhant in Anspruch nahm, als er bereits Mitglied des... Ausschusses war. Außerdem war Rosenthal Hauptlieferant... Stareks, denen er seinerseits Kredite bewilligen ließ. Ob-... der Zeuge wiederholt vor Gericht betonte, daß er in keiner... beeinflusst worden sei und daß er bei seiner Befürwortung... Starek im guten Glauben gehandelt habe, beschloß... Gericht den Zeugen wegen Verdachts der Begünstigung un-... zu lassen.

Millionenbettler ein Spion

Die Millionen-Hinterlassenschaft des vor einigen Wochen... verstorbenen Reichsdeutschen Heinrich Basse aus... ein heftiger Streit entbrannt. Basse, den man zuletzt... Bettler sah, hat sein beträchtliches Vermögen testamen-... der chinesischen Regierung „zur Bekämpfung der euro-... „Rasse“ vermacht. Dieses Testament, das übrigens auch... Sicherung enthält, daß es im vollen Bewußtsein geschrieben... sei, wird jetzt von der Confinne des Verstorbenen, einer... Heinrich in Rom, angefochten. Die Witwe macht... daß ein solches Testament nur in einem Zustand der... Verwirrung niedergeschrieben sein könne. Außerdem gebe... chinesische Regierungen; man wolle nicht solche gemein-... Der Fall beschäftigt auch lebhaft die italienische Presse.

zumal der chinesische Gesandte in Rom die Erbschaft bereits aus-... gehündigt erhielt. Es wird die Ansicht laut, daß Basse ein... Spion gewesen sei: man fand unter seinen hinterlassenen... Briefschaften einen Ausweis des französischen Spio-... nagedienstes, ferner ein Schreiben der Sowjet-... regierung usw. Jedenfalls hat den mysteriösen Mann, den... man in Brigen allgemein für einen der Aermsten der Armen hielt, niemand näher gekannt. Als er starb, sollte er auf Kosten der... Gemeinde beerdigt werden. Erst kurz vor der Bestattung fand... man in einem hinterlassenen Koffer das merkwürdige Testament, ferner einen Haufen Goldmünzen, zahlreiche Banknoten, europäische Staatsobligationen, Ausweise über Bankguthaben über 1,1 Millionen Mark und Schlüssel zu Sicherheitsfächern bei mehreren internationalen Großbanken. ...

Castmans Sohn bleibt weiter arm



Max Castman, ein Sohn des freiwillig aus dem Leben... geschiedenen amerikanischen Photodünnigs George Castman, hat... auf das Erbe seines Vaters verzichtet. Er hatte sich vor Jahren... wegen seiner sozialistischen Ideen von seiner Familie getrennt... und wünscht auch in Zukunft seinen sozialistischen Idealen zu... leben.

110 Menschen ertrunken

Der japanische Küstendampfer „Chaan Maru“ lief auf ein... Riff und sank. Passagiere und Besatzung — insgesamt 110 Per-... sonen — sind ertrunken.

Rechtsanwalt Gollner zu zwei Jahren Gefängnis verurteilt

Das Schöffengericht in Berlin verurteilte den 51 Jahre... alten Rechtsanwalt Alwin Gollner wegen Untreue, Unter-... schlagung und Betruges zu zwei Jahren Gefängnis.

Selbstmord eines nationalsozialistischen Schülers

In Hohenhameln bei Weine hat sich ein Schüler des Landes-... erziehungsheim und Mitglied der Hitlerjugend, der 17jährige... Untersekundaner Glahn, erhängt.

Nach dem Bekanntwerden des Reichspräsidentenwahlergeb-... nisses hatte sich Glahn in zynischer Weise über den Reichs-... präsidenten, der am besten beteiligt wurde, geäußert. Als... er, von seinem Direktor zur Rede gestellt, keine scheinhafte Auf-... fassung aufrechterhielt, teilte ihm der Anstaltsleiter mit, daß... er das Erziehungsheim verlassen müsse. Kurz... darauf fand man Glahn in einem Nebengebäude erhängt auf.

Grubenunglück

Auf einem Schacht der tschechischen Bergwerksstadt Zwodau... ereignete sich eine Grubenexplosion. 30 Bergleute erlitten... Rauchvergiftungen; 4 der Verunglückten konnten nicht... mehr gerettet werden. Kinder hatten die Katastrophe herbei-... geführt, indem sie am Eingang eines Luftschachtes... Gras anzündeten; an der Holzverhaling entlang war das... Feuer in den Schacht eingedrungen.

Opfer der Bergarbeit

In dem japanischen Bergwerk Futago (Bezirk Nagasaki)... kam es zu einer Gasexplosion. Zehn Arbeiter wurden... getötet, 22 zum Teil schwer verletzt.

Wegen Kindesentführung zu lebenslänglichem Gefängnis verurteilt

In Warren (Ohio) wurden Dowell und Hargraves, die den Sohn des Unternehmers James de Jute auf seinem... Wege zur Schule an demselben Tage entführten, an dem Lind-... bergs Kind geraubt wurde, zu lebenslänglichem Ge-... fängnis verurteilt.

Ein Baby, das nur 550 Gramm wiegt



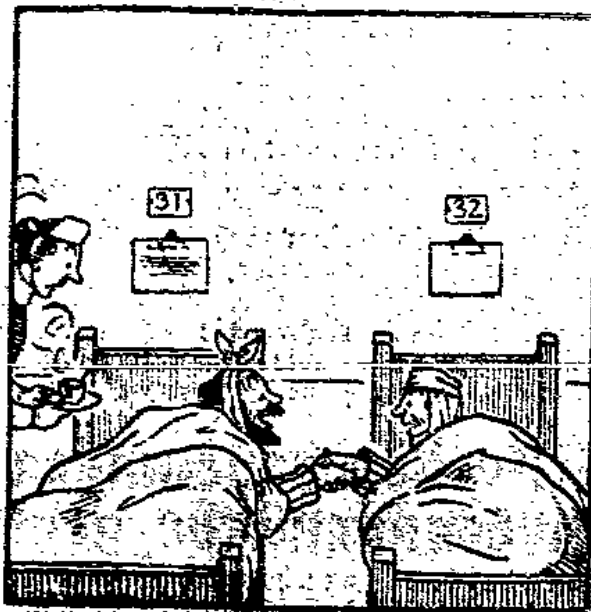
In Berlin ist vor einigen Tagen ein Kind zur Welt gekommen, das ein Gewicht von nur 640 Gramm hatte. Obgleich das Kind... ein Mädchen — gesund war, ging das Gewicht nach einigen... Tagen bis auf 520 Gramm zurück, jedoch hat es wieder zu-

genommen und wiegt nun ganze 550 Gramm. Einen Begriff... von der winzigen Kleinheit des nur 32 Zentimeter großen Lebe-... wens erhält man durch einen Vergleich mit diesem gleichaltrigen... normalen Säugling, wie ihn unsere Aufnahme zeigt.

Kapitän Klackebusch auf der Löwenjagd

Von G. Th. Notman.

(Nachdruck verboten.)



Zehn Minuten später wurde der Pilot heringetragen, man... hatte ihn in der Dachrinne gefunden und er wurde ins... Bett neben dem des Kapitäns gelegt. „Willkommen! Will-... kommen!“ rief der Kapitän begeistert aus und er brühte seinem... Luftgefährtchen hergütlich die Hand. „Zum Glück waren die Ver-... wundungen nur oberflächlich, so daß sie bald heilten.“

Nach seiner Heilung entschloß sich der Kapitän, sofort seine... geplante Reise anzutreten. Er wollte sich eine vollständige... Jagerausrüstung mit der er im Dorfe viel Erfolg erntete. Auf... dem Wege nach Hause begegnete ihm seine beiden Kassen Karl... und August, zwei flüchtige Burschen. „Onkel, dürfen wir mit-... fliegen?“ riefen sie aus.

Ueberflüssige Aufregung

zum Kampf um die Arbeitsbeschaffungen

Die Besprechungen, die der Direktor des Internationalen Arbeitsamtes, Albert Thomas, in Berlin mit dem Reichsarbeitsminister Stegerwald führte...

zu seiner allgemeinen Orientierung darüber informieren lassen. Die Behauptung, daß Thomas für Dinge, von denen er erst in Berlin kaum flüchtig Kenntnis erhielt...

Die Falschmeldung, die der IGB aus „gut unterrichteten Kreisen“ erhielt, mutet etwas eigenartig an. Haben vielleicht irgend welche „gut unterrichteten Kreise“ Angst...

Auf der anderen Seite kann aber auch nicht übersehen werden, daß aufrichtige gegenseitige Hilfe in der Arbeitsbeschaffung, worauf das Internationale Arbeitsamt hinarbeitet...

Jedenfalls hätten die Arbeitslosen, die nach Brot hungern, sicherlich sehr wenig Verständnis dafür, wenn man sie vorliegenden nationalpolitischen Preisfragen anreihen...

Die Befürchtungen überängstlicher Gemüter, Albert Thomas könne Deutschland in der Frage der Arbeitsbeschaffung dazu verführen...

Wir können demgegenüber mit aller Bestimmtheit erklären, daß Albert Thomas in Berlin keinerlei Vorschläge für eine internationale Finanzierung der deutschen Arbeitsbeschaffung gemacht hat.

Thomas hat in Berlin mit dem Reichsarbeitsminister über die Arbeitsbeschaffungspläne des Internationalen Arbeitsamtes gesprochen. Die deutschen Arbeitsbeschaffungspläne...

Glendlöhne unserer Bergarbeiter

Und dafür schweben sie stündlich in Todesgefahr

Der Bergmannsberuf, der auch ohne Katastrophen täglich Dörfer fordert, verdient mit Recht das besondere Interesse der Öffentlichkeit. Soeben werden nun neue amtliche Zahlen bekannt...

wollten, der Tarifvertrag gehe sie nichts mehr an, sie wollten höhere Löhne. Entweder gibt es Verträge oder es gibt keine. Der Wert eines Vertrages besteht doch in seiner Gegenseitigkeit...

„In dieser Unruh nun etwa noch Auflockerung des Tarifvertrages?“ So muß man den Reichsarbeitsminister fragen. Wir sind der Auffassung, daß das bereits eine sehr gefährliche Auflockerung darstellt...

„In der Rheinischfahrt würde das Personal, wenn man die Keeser geben ließe, zu Kulis gemacht. Jedenfalls ist das Ziel der Keeser, die deutschen Löhne mindestens auf das holländische Niveau herabzudrücken...

Ob sich das Arbeitnehmer gefallen lassen? Wenn es nicht anders sein soll, dann können von ihnen eines Tages auch internationale Maßnahmen gegen den Lohnraub in der Rheinischfahrt getroffen werden...

Wartelkarifverhandlungen für das Buchdruckgewerbe gescheitert

Die Wartelkarifverhandlungen für das Buchdruckgewerbe, die dieser Tage in Berlin stattfanden, sind gescheitert. Die von uns bereits gemeldeten Anträge der Unternehmer waren alles andere als eine Verhandlungsbasis...

Die Rheinreeder auf dem Kriegspfade

Gibt es noch Treu und Glauben?

In der Rheinischfahrt herrscht eine unheimliche Stille. Ein Drittel der Rheinflotte liegt still. Die Häfen wägen wie Schiffstriedhöfe an. Aber nicht nur deshalb ist die Ruhe...

Der Weg, auf dem Rhein-Reeder zu ihrem Ziel zu kommen glauben, ist der der Anarchie. Sie wollen die Tarifverträge zum alten Eisen werfen. Zwei üble tattische Kniffe sind es...

Die Klause aus dem Arbeitgeberverband zum öffentlichen Zweite der Zerstückung des Tarifvertrags ist nichts anderes als ein Versuch gegen Treu und Glauben...

IGB-Vorstand tagt in Bern

Der Vorstand des Internationalen Gewerkschaftsbundes in Bern zusammengetreten. Fast alle bedeutenden Gewerkschaftsführer sind in Bern eingetroffen...

Auf der Vorstandssitzung wurde beschlossen, im April Genf eine Tagung der gewerkschaftlichen Landeszentralen zu halten, und zwar auch der außereuropäischen...

Wachsende Arbeitslosigkeit in Belgien

Nur die Sozialversicherung will man abbauen?

In Belgien droht das Anwachsen der Arbeitslosigkeit den Arbeitslosenmarkt. Zurzeit zählt Belgien 150 000 Arbeitslose und 169 000 Kurzarbeiter...

In vielen Orten Walloniens und Flanderns ist die Nahrung fast völlig arbeitslos oder zu Kurzarbeit verurteilt. Die Gemeindefassen sind leer.

Schließung für die Unarbeitslosen der polnischen Schwerindustrie

Die Unarbeitslosen der polnischen Schwerindustrie werden mit Wirkung zum 1. März um 10 Prozent gekürzt. Der Arbeitsminister hat den Kürzungsbefehl für verbindlich erklärt...

Die Arbeiter der weiterverarbeitenden Industrie in Ostoberschlesien haben zum 31. März den Streik getätigt und eine Senkung der Bezüge um 20 Prozent gefordert.

Metallarbeiter in Ostoberschlesien gekündigt

Der Berufsverband der Arbeitgeber der weiterverarbeitenden Metallindustrie hat zum 31. März den gekündigten Lohnsenkung um 20 Prozent.

Zwei stillliegende Gruben wieder in Betrieb genommen

Die Gruben Eisenacher Zug und Konstantin Siegerland haben ihren Betrieb mit einer Belegschaft von 300 Mann wieder aufgenommen. Eine erfreuliche Umkehrung in dem ewigen Stillstand einerseits.

1750 Kleinrentnerstellen in 10 Tagen bewilligt

Am 14. wird mitgeteilt: In der Zeit vom 5. bis 14. März 1932 sind rund 1750 Kleinrentnerstellen bewilligt worden. So u. a. Ludwigschloß 154, Königsberg 250, Chemnitz (Stadt) 100, Waldenburg 100, Nürnberg 98, (Stadt) 100 und Halberstadt 100.

Preisvergleiche und Preisabstimmungen

Die Regierung arbeitet kräftig an der Preisstabilisierung und bemüht sich um eine wirksame Preiskontrolle. Das beste Mittel für diese Bekämpfung ist Preisvergleich...

In anderen Ländern werden der Aufklärung über die Preisverhältnisse nicht solche Schwierigkeiten gemacht. Da in Dänemark seit Jahr und Tag veröffentlicht die Konsumvereine Preisvergleiche...

Table with 2 columns: Item and Price. Items include Gerstengröße, Kartoffelmehl, Reis, etc.

Hierbei ist die gewährte Rückvergütung in Anspruch gebracht worden. Es wäre für den deutschen Preiskommissar eine Aufgabe...

Die Schule am Meer

Es lag im Interesse der spanischen Monarchie und der mitregierenden Kirche, das Volk möglichst ungebildet zu lassen. Es ist die Sache der Republik, den Analphabetismus auszurotten und gute Schulen zu schaffen. Aber dazu gehört mehr als nur der gute Wille; es gehört viel Geld dazu; und Geld ist das, woran es in der jungen Republik am meisten fehlt. Die katalonische Selbstverwaltung hat es darin leichter als das übrige Spanien, schon weil es in dieser industriellen und rührigen Provinz stets weniger Analphabeten gegeben hat als in den landwirtschaftlichen Bezirken Spaniens, wo noch ein tiefes geistiges Dunkel herrscht. Außerdem ist diese Provinz reicher, konnte und kann mehr Mittel für Bildungszwecke verwenden. Schließlich aber hat die frühere Selbstverwaltungskörperschaft, Mancomunitat genannt, die im Jahre 1914 konstituiert wurde, trotz dauernder Einschränkungen ihrer Kompetenzen, sehr hart gearbeitet. Wie immer man auch zu den katalonischen Autonomisten steht, man kann den führenden Männern Kataloniens nicht absprechen, daß sie ehrlich bestrebt sind, ihr Land nicht nur politisch unabhängig zu machen, sondern es auch sozial und kulturell hochzubringen. Und nicht nur ihre guten Vorläufer beweisen es, sondern die von ihnen schon geleistete Arbeit. So kommt es, daß man in Barcelona Bildungsanstalten sehen kann, deren sich kein moderner Staat zu schämen draufte, die sogar teilweise vorbildlich sein dürften. Die Aufgabe der modernen Pädagogik ist übrigens in diesem Lande der Sonne dadurch erleichtert, daß ein Rahmen wie von selbst gegeben ist. So entstanden Schulen, deren Beschäftigung an den interessantesten und ungleich schönsten Eindrücken des neuen Spanien zu zählen sind.

Die Schule am Meer, die erste und vielleicht die einzige in ihrer Art, entstand vor rund zehn Jahren aus der Initiative des heutigen Staatsrates der katalonischen Generalität (so viel wie Kultusministers) Ventura Gassol, eines Dichters, der damals die städtischen Volksschulen leitete. Eine Gruppe der Junglehrer, der Sache des modernen Schulwesens ergeben, stand ihm zur Seite. Der ursprüngliche Plan bestand darin, einen Strand für die gefährdeten Kinder von Barcelona zu reservieren, auf dem sie unter der Aufsicht geeigneter Lehrer turnen, spielen und sich sonnen könnten. Heute befindet sich an dieser Stelle ein geräumiges, luftiges Gebäude aus Holz, das ganz der Sonne zugewandt ist, und in dem man sich wie auf dem Deck eines großen Ozeandampfers fühlt. Die Wellen der See schlagen beinahe an die Fenster der Schule, und die Kinder haben nur die Unendlichkeit des blauen Himmels und die strahlende Sonne vor den Augen. Sie sind übrigens nur während der kurzen Wintermonate in den Schulräumen eingeschlossen. Sobald es wärmer wird (in Barcelona ist es aber auch während des Winters meistens sonnig und warm bis 8 oder 4 Uhr nachmittags), kommen sie auf den Strand herunter in den Sand und ins Wasser. Es war nicht leicht, diese Schule durchzuführen. Schon die kleinen, nackten Gestalten, die sich da tummelten, erweckten heftige Empörung, und nun erst die ganze Art des Unterrichtes, Reduktion, Kinderreife, kein Programm, keine Methode. In hellen Räumen, mit bunten Möbeln, wenigen, aber schönen Zeichnungen an den Wänden regieren und spielen glückliche, beschriebene Kinder und lernen so im Spielen, was sie ihres Lebens brauchen werden. Der Unterricht geht hauptsächlich von der Bibliothek aus. Die Kinder kommentieren das Gelesene durch Wort und Zeichnung. Selbstverständlich bekommen die Schüler dieser Schule, die größtenteils Kinder der ärmsten Bevölkerung sind, hier auch das Essen, das sie selber kochen und abräumen, wie sie auch für die Ordnung in der Schule aufkommen. Es ist eine lustige Gemeinschaft auf diesem Deck, und die begeisterte Lehrerschaft dieser Schule sorgt dafür, daß sie in steter Entwicklung bleibt.

Den gleichen Eindruck der bewußten Glückseligkeit machen die Kinder in der Freischule am Berge Montjuich. Etwas wilder und ausgelassener geht es hier vielleicht zu. Die Kinder, die hierher kommen, sind robuster und widerstandsfähiger. Sie tummeln sich im Walden, das das in eine Schule verwandelte Lustigwäldchen im arabischen Stil umgibt. Es ist ein amüsanter Anblick, diese proletarischen Kinder — über 200 — in den molais-gelegenen Speisräumen heißhungrig und lustig ihr Mahl verzehren zu sehen. Der Unterricht im Freien, der die besten Resultate ergeben soll, ist wohl auch in andern Ländern anzutreffen, aber derartige Erscheinungen sind natürlich im Lande des früher so starken Rückwärts doppelt erfreulich.

Den stärksten Eindruck hinterläßt die Arbeitsschule. Sie gehört natürlich gleichfalls zu den Anstalten, die man auch im übrigen Europa kennt, aber ihrer Größe nach — 2400 Schüler — wird sie nur von der von Charleroi in Belgien übertraffen. Diese Schule, von der Mancomunitat geschaffen, wurde ebenfalls von der Generalität übernommen. 2400 junge Arbeiter von 14 bis 24 Jahren bedürfen nach beendeter Berufsausbildung die tiefsten Gebäudefüße, die die Arbeitsschule bilden. Die erhalten hier neben der beruflichen Ausbildung in allen erdenklichen Arbeitsschritten, von der Maurerei bis zur Elektrotechnik und zum schwierigsten Kunstgewerbe, auch Sprachunterricht und Anleitung zur allgemeinen Bildung. Bibliotheken, Laboratorien, Sportplätze stehen zu ihrer Verfügung. Angeleitet an die Schule und im engsten Kontakt mit ihr steht das berühmte Barceloner psychotechnische Institut, das als erstes im Jahre 1919 die Berufsberatung auf Grund der psychologischen Untersuchung einführte. Es verfügt über eine gut geführte Statistik, die die Zweckmäßigkeit der Methode durch ihre Resultate beweist. Die Wanderung durch die Säle, die mit den besten Maschinen, Werkzeugen und Geräten ausgestattet sind, in denen eine zielbewußte Jugend zum Lebenskampfe vorbereitet wird, läßt für einen Augenblick vergessen, daß man sich im Lande der furchtbaren Verbrennung, der schwersten Finsternis und der immer wieder aufblühenden Anarchie befindet. Und sind diese Schulen nicht die besten Waffen gegen Finsternis und Anarchie?

Kropfkrankheit und Jod

Der Kropf ist eine Erkrankung, die sich durch eine ganz bestimmte geographische Verbreitung auszeichnet. In Nordamerika, wie überhaupt in der Tiefebene und auch am Meere ziemlich selten, ist er außerordentlich häufig in Gebirgsgegenden. Insbesondere in Süddeutschland, in Bayern und im Schwarzwald, ferner in Alpengebirgen, in Kärnten, der Steiermark und der Schweiz, wo er eine erste Bedrohung der Volksgesundheit bedeutet. Auch außerhalb Europas findet man den Kropf in Gebirgsgegenden nördlich, so in Astan am Himalaya, in Südamerika in den Cordilleren und im brasilianischen Hoßland.

Der Kropf ist eine Erweiterung der Schilddrüse, die bei ungenügender Vergrößerung ein sehr verschiedenes Aussehen annimmt und dementsprechend auch sehr verschiedene Krankheitsbilder zur Folge haben kann. Einmal kann der Kropf bei sonst vollkommen gesundem Menschen vorkommen und fast nur einen Schönheitsfehler bedeuten, zum anderen kann er die Teilnehmungen zweier sehr ernster Krankheiten sein, des Kretinismus und der Basedowischen Krankheit. Diese beiden Krankheiten haben sich in allen Erscheinungen Gegenüber zu einander. Beim Basedow sieht man weit hervorstehende, glänzende Augäpfel, die glatte Haut, außerordentliche Erregbarkeit und Nervosität; beim Kretinismus überall das Gegenteil davon: Kette, tiefliegende Augen, trockene Haut, völlig stumpfes und teilnahmsloses Wesen.

Seauen im Alltag



Eine Photostudie aus einer Fabrik, die junge Arbeiterinnen am Schweißapparat zeigt.

Diese Gegenfährlichkeit beruht darauf, daß die Vergrößerung der Schilddrüse beim Basedow mit einer lebhaft gesteigerten Tätigkeit der Schilddrüse zusammenhängt, während sie beim Kretinismus Ausdruck einer völligen Zerstörung und Untätigkeit der Drüse ist. Die Schilddrüse gehört nämlich zu den sogenannten Drüsen mit innerer Sekretion, d. h. sie sondert dauernd einen lebenswichtigen Stoff ab, der ins Blut gelangt und sich mit dem Blut im Körper verteilt, an den verschiedensten Stellen bedeutungsvolle Wirkung entfaltet, die sich bei krankhafter Veränderung der Schilddrüsentätigkeit in den vorhin geschilderten Erscheinungen kundtun.

Nicht immer ist der Kretinismus mit Kropf, d. h. Schilddrüsenvergrößerung, verbunden, doch zeigt die mikroskopische Untersuchung der Schilddrüse bei Kretinismus immer eine schwere Erkrankung dieser Drüse. Es besteht auch ein deutlicher geographischer Zusammenhang zwischen Kropf und Kretinismus; in den gleichen Gegenden, in denen der Kretinismus gehäuft auftritt, findet sich immer auch ein gehäuftes Auftreten von Kropf. Die Ursache der Kropf-Erkrankung ist zwar noch nicht endgültig geklärt; noch stehen sich verschiedene Ansichten gegenüber, ohne daß endgültige Beweise für die eine oder die andere erbracht worden wären. Man kann es aber immerhin als außerordentlich wahrscheinlich bezeichnen, daß die Entstehung des Kropfes mit dem Jod zusammenhängt. Im Jahre 1895 wurde entdeckt, daß die Schilddrüse Jod enthält, und zwar an Eiweiß gebunden. Die weitere Forschung hat gezeigt, daß die Schilddrüse den Jodstoffwechsel des Körpers beherrscht. Sie speichert Jod in sich auf, und das innere Sekret, das sie bildet, ist ein jodhaltiger Stoff. Neuerdings ist es auch gelungen, das Jod als regelmäßigen Bestandteil des Blutes mit chemischen Methoden nachzuweisen und bei verschiedenen Krankheiten zu untersuchen. Es sind normalerweise in 100 Kubikzentimetern Blut 7 bis 10 Tausendstel Milligramm Jod enthalten, während bei Kretinismus der Jodgehalt des Blutes deutlich und regelmäßig herabgesetzt ist. In Anbetracht dieser Beziehungen zwischen Jod und Schilddrüse lag es nahe, die Menge des in der Nahrung aufgenommenen Jods in Kropfgegenden zu untersuchen. Man hat daher in sehr ausgedehnten Untersuchungen in der Schweiz den Jodgehalt der verschiedensten Bodenarten, der Pflanzen und der tierischen Organe untersucht und mit demjenigen in kropffreien Gegenden verglichen, und es hat sich in der Tat herausgestellt, daß in der Schweiz das Jod sehr viel weniger verbreitet ist als in kropffreien Gegenden. Darauf baute man die Anschauung auf, daß der Kropf auf mangelhafter Zuführung von Jod beruhe. Es galt nun, systematisch der Bevölkerung die notwendige Jodmenge zuzuführen, um diesem weit verbreiteten Leiden Einhalt zu gebieten. Man hat zu diesem Zweck in gewissen Gegenden dem im Handel käuflichen Kochsalz Jod in Form von Jodkali zugefügt und zwar auf 1 Kilogramm Kochsalz etwa 5 Milligramm Jodkali. Da jedermann Kochsalz in ungefähre gleicher Menge täglich zu sich nimmt, ist mit dem Verbrauch die Gewähr gegeben, daß in der Tat die ganze Bevölkerung auf diese Weise Jod zugeführt bekommt.

Obwohl nun aber das Verfahren gewisse Erfolge gezeigt hat, indem der Kropf in den betroffenen Gegenden abgenommen hat, sind doch Bedenken laut geworden, weil nämlich in einzelnen Fällen das Jod ausgesprochen schädliche Wirkungen entfaltete. Schilddrüsen, deren Tätigkeit schon vorher etwas gesteigert ist (leichte oder verschleierte Fälle von Basedow), können durch Jodzufuhr eine derartige Steigerung ihrer Tätigkeit erfahren, daß bedrohliche Krankheitszustände daraus entstehen können. Man hat deshalb, ausgehend von dem Gedanken, daß das Jod im Körper nicht als Salz vorkommt, wie es das Jodkali ist, sondern als organische Verbindung (an Eiweiß gebunden), daran gedacht, ob nicht die schädliche Wirkung des Jods darauf beruht, daß es in Salzform verabreicht wird, während es organisch gebunden (etwa an Eiweiß) die schädigende Wirkung verlieren könnte. Zu diesem Zwecke hat man vorgeschlagen, das Jod nicht im Kochsalz der Volksernährung beizumengen, sondern in der Milch, indem man an die Kühe Jod veräußert. In der Tat haben neuere Untersuchungen, über die Pfeiffer in der „Klinischen Wochenschrift“ (1932, Heft 2) berichtet, gezeigt, daß auf diese Weise etwa ein Drittel des in der Milch enthaltenen Jods an Eiweiß gebunden wird. Verwendet man zur Fütterung an die Milchkühe nicht Jodkali, sondern bereits Jodeiweiß, so steigt der organisch gebundene Jodanteil auf etwa 75 Prozent. Die Frage, ob es auf diese Weise möglich sein wird, eine ebenso wirksame und dabei gefahrlosere Vorbeugung der Kropfkrankheit als bisher zu erzielen, ist allerdings zum Teil auch eine finanzielle, da das vorgeschlagene Verfahren, wesentlich kostspieliger ist als das bisher geübte.

Schwangerschaftsunterbrechung

Seit einigen Jahren hört man von einem Mittel zur Unterbrechung der Schwangerschaft, das in Form einer Pille in die Gebärmutter gespritzt wird und angeblich sofort zur operationslosen Ausstoßung der Frucht führen soll. Im Laufe der Zeit sind unter den verschiedensten Namen bereits 5 verschiedene Mittel in den Handel gekommen, die bisher leider ohne Regenerierung in Drogerien und Apotheken zu kaufen waren. Nachdem nun bedeutende Frauenärzte sich über ihre Erfahrungen mit diesen Mitteln geäußert haben, kann man von einem Gebrauch dieser Mittel bzw. ihrer Anwendung außerhalb der Klinik nur dringend warnen. In der Hand des sachkundigen

Arztes der innerhalb der geeigneten Räume einer Klinik nach gründlicher Beobachtung und Untersuchung der Patientin diese Art der Schwangerschaftsunterbrechung anwendet, ist das Mittel ungefährlich. Der Arzt überzeugt sich, ob die Schwangere ein gesundes Herz hat; er weiß die Fälle, die aus dem körperlichen Befinden heraus die Anwendung dieser Mittel zu einer Lebensgefahr machen, und läßt die nötige Vorsicht walten. Die zahlreichen Kurpfuscher jedoch, von denen man annehmen darf, daß sie sich diese Mittel vorzüglich gekauft haben, solange sie eben ohne Rezept abgegeben wurden, werden sie wahllos anwenden, und das traurige Ergebnis wird der Tod einer Anzahl wertvoller Frauen und Mütter sein. Innerhalb weniger Stunden, vielleicht Minuten werden sie dahingerafft werden. Gerade das Proletariat wird solchen verantwortungslosen „weißen Frauen“ in die Hände fallen oder vielleicht gar auf eigene Faust versuchen, das Mittel anzuwenden.

In der Literatur, die bisher vorliegt, werden etwa 20 Todesfälle auf 100 vorgenommene Unterbrechungen der Schwangerschaft angegeben. Das sind aber nur die Fälle, die zufällig bekannt geworden sind, da sie teils durch gerichtliche Obduktion, teils sonst ärztlicherseits festgestellt wurden. Wie viele solche Fälle sind aber im Laufe der Zeit vorgekommen, von denen niemand etwas erfahren hat! Leidtragende wie Kurpfuscher haben ja das größte Interesse daran, daß die Öffentlichkeit nichts darüber hört.

Warin bestehen nun die Gefahren dieser Mittel? Es ist nicht möglich und auch nicht Zweck dieser wenigen Zeilen, hier wissenschaftliche Fragen aufzurollen. Es soll nur der Begriff gemacht werden, einen Begriff der Gefahr zu geben, damit das Wissen vor Handlungen schützt, die zum Unglück führen.

Die einzuführende Pille kann beim Einspritzen in die Gebärmutter zunächst rein örtlich Entzündungen hervorrufen, an deren Folgen allein die Patientin zugrunde gehen kann. Vor allen Dingen aber besteht die Möglichkeit, daß die in der Salbe enthaltenen Fettbestandteile in die Blutadern gelangen und mit dem Blutstrom ins Herz eingeschleppt werden, von dort aus in alle übrigen Organe, was zum plötzlichen Tode (Fettembolie) führt. Das gleiche Ereignis tritt ein wenn die leider sehr häufig in der Salbe enthaltene Luft ins Blut gelangt, zum Herzen gebracht wird und den unmittelbaren Stillstand des Herzens bewirkt.

So sehr man es verstehen kann, daß die Ärzteschaft nach einem Mittel sucht, das einen operationslosen Abort ermöglicht, so sehr muß man vor der Benutzung dieses Mittels warnen. Übrigens wird eine nachträgliche Ausschabung sehr häufig doch noch erforderlich, wie sich in vielen Fällen gezeigt hat. Die Namen der bekannteren dieser Mittel seien noch genannt, damit keinerlei Unklarheiten bestehen, wenn jemand zur Anwendung dieser Mittel rät. Sie heißen Interruptin, Antigravid, Provolol. Trotz gegenteiliger früherer Darstellungen in der Tagespresse, in denen Propaganda für diese Mittel gemacht wurde, weil, man die schrecklichen Ergebnisse nicht kannte, sei hier gewarnt. Es kann nur wiederholt werden: jeder Abort (Unterbrechung einer Schwangerschaft) bedeutet eine ungeheure Lebensgefahr für die Mutter. Das haben alle Erfahrungen auf diesem Gebiete bestätigt. Das hat Rußland gezeigt. Es gilt: Schwangerschaften zu verhindern, nicht sie zu unterbrechen. Wer Rat braucht, der wende sich an die Eheberatungsstellen, die in allen Orten sind und die nötige Aufklärung geben!

Wir wissen, daß jede verantwortungsbewußte Frau, jeder Mann trotz der Aufklärung in dieser Beziehung den wahren Sinn des Lebens erst im Kinde erblickt. Das Kind ist ja unser Zukunftsglaube; ihm gilt unser Kampf für die Verwirklichung unserer Idee. Sie soll ihm ein besseres, menschenwürdigeres Dasein schaffen; das heißt: es soll ihm vergönnt sein, seine Kinder großzuziehen ohne drückende Sorgen um Brot und Lohn, mit der Möglichkeit zur Lebensfreude, zum Teilnehmen an der Kultur. Der furchtbare Zustand soll aufhören, der heute noch die Frauen zwingt, Geburten zu verhindern, weil nicht die Mittel da sind, die dafür garantieren, daß die Neugeborenen auch ausgezogen werden können zu gesunden Menschen.

Ausbreitung der weiblichen Polizei

Die Arbeit der weiblichen Polizei in England besteht gegenwärtig vor allem in Patrouillengängen durch die Straßen, um junge Mädchen und Kinder im Notfall zu schützen. In London sind 50 Polizistinnen tätig und zu gleicher Zeit haben auch einige andere Städte, wie Liverpool, Birmingham, Bristol, Polizistinnen eingestellt. Jetzt wird auf Grund des neuen englischen Jugendgesetzes eine Erweiterung der Tätigkeit der weiblichen Polizei von einer ganzen Anzahl größerer Frauenorganisationen dahingehend gefordert, daß künftig die Polizistinnen vor allem die Erhebungen in Straßenvorfällen gegen Jugendliche übernehmen sollen.

Frohliche Eltern!

Vater sagt: „So ein Teufel wie Eltern kostet einem immer eine Stange Geld.“ Bei jedem Teufel muß man was zulegen.“
Mutter sagt: „Wo du?“ fragt der kleine Teufel. „Ich denke, der Teufel hat die Eier.“
Stimmt. Der legt die Eier. Aber zulegen muß ich.“

Nach Ostern gehen wir werben

Ein lustiger Nachmittag...

Vor kurzem verließ mich eine freie Stunde in eine Rotfallengruppe der Kinderfreunde. Zunächst betrachtete man den neuen Gast etwas neugierig, denn so oft kommt's ja nicht vor, daß einer, mit Mantel, Hut und Aktentasche angezogen, sich in eine Rotfallengruppe verirrt. Der Helfer, der sich mit der Kindercharredlich abmühte, machte mich schnell mit den Jungens und Mädels bekannt, so daß schnell eine gute Verbindung zwischen uns zustande kam.

Natürlich wollte man dem „Neuen“ jetzt möglichst viel von dem zeigen, was in solch einer Gruppe vor sich geht, was man treibt und lernt, welche Arbeit getan wird. Es hagelte deshalb bald von allen Seiten Vor schläge. Wir entschieden uns dafür, zunächst mal etwas zu singen und daran anschließend einige Tänze zu zeigen. Der Gruppenobmann war dem Helfer eine gute Stütze. Er hatte alle Notfalten famos an der Hand, lenkte sie mehr oder weniger willkürlich, je nachdem, wie's notat. Das Singen und Tanzen war lustig. Aller Augen und Wangen glühten, Begeisterung auf allen Gesichtern.

Nachdem griffen wir aus der Fülle von Vorschlägen noch heraus: eine Viertelstunde tagespolitische Ereignisse, besprochen in der Form der Arbeitsgemeinschaft. Es war ganz ausgezeichnet, wie die Jungens und Mädels die Dinge des Tages unter die Lupe nahmen und sie in ihrer Weisheit zu erfassen versuchten. So mancher Bezirksleiter, so mancher hohe Parteifunktionär, hätte von diesen Kindern ungemein viel lernen können. Zum Schluß schieden wir alle in dem Bewußtsein, einen wirklich lustigen Nachmittag erlebt zu haben. Ein gemeinsames Lied sagte unsere Freude noch einmal zusammen.

So als wir die Kinderfreunde. Mit hat dieser kurze Einblick viel Anregungen gegeben. Ganz kindgemäß wird hier eine äußerst wichtige Aufgabe im proletarischen Klassenkampf durchgeführt. Diese Erziehungsarbeit, die natürlich grundsätzlich sozialistisch ist, hat nichts mit einer Politisierung der Kinder im Sinne abgefeilter politischer Schlagworte des Bürgertums zu tun. Die Kinderfreunde verstehen unter dem Begriff Politik eine ganz allgemeine Weisheit der gesellschaftlichen Verhältnisse nach den Gesichtspunkten einer planvoll wie gemeinschaftlich eingestellten Gesellschaftsordnung. Für diesen Begriff ist sozialistische Erziehung nichts anderes als die Förderung des Wachstums der Kinder, damit sie geistig, körperlich und willensgemäß für die großen Aufgaben und Kämpfe vorbereitet sind, die ihnen mit dem Eintritt in die Welt der Erwachsenen, deren Arbeits- und Lebensgemeinschaft, bevorstehen.

Niemand der wirklich Sozialist ist, d. h. wer sich als ein lebendiger Teil der sozialistischen Bewegung fühlt, kann die Entwicklung der Arbeiterkinder von frühesten Jugend an mit Gleichgültigkeit ansehen. Wir wurde an jenem Nachmittag erneut klar, daß wir wollen müssen, daß alle Arbeiterkinder von der Geburt an dem Willen zum Sozialismus erfüllt sind! Deshalb, ihr Eltern, schäut eure Kinder zu den Kinderfreunden! Sie werden dort zu neuen Menschen geformt, werden wirkliche Sozialisten werden!

Der Hornist bläst...

Durch die Ertragskämpfe der Arbeiterschaft nach dem Weltkrieg ist es der heutigen Jugend ermöglicht worden, am Wochenende in die freie Natur zu ziehen, um dort gemeinsam unter Freunden und Gleichgesinnten kurze Erholung und dem Schaffen der Wochentage zu genießen. Ein heiliches Bild bietet sich dem Beobachter an unjeren Oberwäldern entlang. Die einzelnen Jugendverbände haben ihre Getreuen zum Wochenende hinausgebracht und verbringen die Freizeit mit Spiel und Freude.

Neben anderen Organisationen ist auch das Reichsbanner die Jugend zusammen und verbringt die Sonntage im Zeltlager. Nach dem Tag andrückt, bläst der Hornist zum Weiden und die Gruppe sammelt sich um ihre Führer. Es gilt noch vor dem Frühstück eine kurze „Morgengymnastik“ in Form eines Geländespiels ausüben. Die gut vorbereitete Gruppe, die die abwehrende Stellung eingenommen hat, erwartet den „Gegner“, um ihn erfolgreich zurückzuschlagen.

Nicht nur Geländespiele, sondern auch andere freudvolle Stunden werden in unserer Jugendbewegung verbracht. Doch nicht nur Spiel vereint und hält uns zusammen. Unsere Hauptaufgabe besteht im Kampf um die Freiheit des Proletariats, für die Errichtung einer sozialen demokratischen Republik und führt erfolgreich die Schlacht gegen den Faschismus!

Der werdende Kaufmann

Zehntausende junger Menschen ergreifen in diesen Wochen wieder den Beruf des Kaufmanns oder Büroangestellten: sei es als Bürohilfskraft, als Kaufmannslehrling, Verkaufserin oder Stenotypist. Auch in diesen Berufen hat sich in den letzten Jahren vieles geändert. Rationalisierung des Betriebes, fast eine Million pekuniäre Angestellte erziehen das Fortkommen aus dem jungen Angestellten ganz allgemein. Der Traum des Vaters aus S. Freitag's Roman „Eal und Haben“ ist ausgeblieben. Hinzukommt, daß die Ausbildung der Lehrlinge oft ganz unvollkommen ist. Zwar hat die Berufsorganisation der Handlungsgehilfen und Büroangestellten der Zentralverband der Angestellten, manches für bessere Ausbildung und günstigere Arbeitsbedingungen im Jahre Kampf erreichen können, aber noch viele Jugendforderungen sind unerfüllt. Die Anforderungen an den jungen Angestellten sind groß, die Ausbildung der Lehrlinge im Betrieb ungenügend.

Daher legt der Zentralverband der Angestellten auf die bewährte Weiterbildung seiner jugendlichen Mitglieder den größten Wert. In seinen Jugendgruppen gibt er dem jungen Menschen mancherlei Möglichkeiten zu seiner Entfaltung. Spiel und Sport, Wandern und frohe Geselligkeit werden in zahlreichen Ferienlagern gepflegt. In Vortragsabenden und Arbeitsgemeinschaften wird das Wissen gelehrt und erzieherische Erziehungsarbeit geleistet.

Sie sind besonders wertvoll ist aber die über ganz Deutschland verteilte berufliche Schulungsarbeit des J. d. A. in den sogenannten Lehrlingsfirmen. Diese Lehrlingsfirmen sind der kaufmännischen Praxis genau nachgebildet. Da gibt es alle möglichen Firmen und Branchen, z. B. Einzelgeschäfte, Großhandlungen, S. u. b. H., A. S. und Gewerkschaften für Kolonialwaren, Leder, Schuhhandlungen, Banken, Versicherungs-, Reisebüros usw. Die Angestellten der Firma kommen abends zu den Lehrlingsfirmen unter einem erfahrenen Leiter zusammen. Jeder Mitarbeiter hat seinen Posten, z. B. als Verkäufer, Schreiber, Buchhalter usw. Jeder ist mit Freude und Eifer bei der

Sache, und dadurch, daß nach bestimmten Zeiträumen die Aemter ausgetauscht werden, lernt jeder „Angestellte“ die Zusammenhänge des kaufmännischen Betriebes viel besser kennen als im wirklichen Geschäft. Die eingegangene Post wird gemeinsam durchgesehen und von dem Leiter an die einzelnen Abteilungen verteilt. Es wird bestellt, es werden Offerten eingeholt und Angebote gemacht, Reklamationen von Kunden geprüft und Mängelrügen aufgegeben. Die Abteilungen Buchhaltung und Kasse mahnt Schuldner, nimmt die notwendigen Buchungen vor, überweist und empfängt Zahlungen. In der Rechtsabteilung werden Klagen und Rechtsfragen bearbeitet. Das Personalbüro schießt Anstellungsverträge ab. Streitigkeiten aus dem Tarifvertrag, arbeitsrechtliche Fragen, werden gemeinsam durchgesprochen, ein Betriebsrat wird gewählt, Klagen vor dem Arbeitsgericht werden durchgeführt. So ergibt sich in der Praxis eine derartige Fülle von Möglichkeiten der gemeinschaftlichen und beruflichen Schulung des kaufmännischen Nachwuchses, daß man jedem Mädel und Burschen nur raten kann, sich rechtzeitig in die Jugendarbeit des J. d. A. einzugliedern. Es wird kein Vorteil sein. Von der Gründung bis zum Konkurs einer Firma bekommt er einen Einblick in die Praxis seines Berufes. Die ständig wachsende Teilnehmerzahl beweist die Beliebtheit dieses wertvollen Bildungsmittels für die J. d. A.-Jugend.

Im Gegensatz zum G. d. A., S. u. b. H., A. S. und D. S. B., den bürgerlichen Angestelltenverbänden, steht der J. d. A. auf dem Boden der freien Gewerkschaftsbewegung und arbeitet mit dem

Wie werben für die G.A.J.

Mein erster Werbeversuch

Eifrig beschäftigte ich mich mit dem Gedanken, einmal den Versuch zu unternehmen, Burschen und Mädels für die „Sozialistische Arbeiterjugend“ zu werben.

Ueber das „Wie“ wußte ich genügend Bescheid. Etwas schwieriger erschien mir nur das „Wo“. — Na gut, ich versuchte und ich will es euch so kurz wie möglich erzählen. Ausgerollt mit Bloß, Bleistift und meinem Sprachorgan — das hauptsächlichste Werbematerial — begab ich mich auf den Weg zur Hausagitation. Vor einem Hause blieb ich stehen. Ein Griff in die Aktentasche, nach meinem Bloß mit den vorgemerkten Adressen. Stimmt. Noch eine Frage bei einem vorübergehenden Hausbesitzer und ich ging zu dem im vierten Stock gelegenen Wohnung, den ersten Versuch vorzunehmen.

Ich klopfte an die Tür. Eine Frau öffnete, hörte mich an und schlug mir die Tür vor der Nase zu. Enttäuscht stand ich da. Ich sagte mir schnell und dachte: „Na hier muß eben noch tüchtig mit Werbematerial vorgearbeitet werden.“ Ich vermerkte mir die Adresse in meinem Bloß. Das Bedürfnis wenigstens angehört zu werden, wurde außerordentlich stark. Ich mußte also weiter gehen und werben.

Auf der Straße traf ich ein Mädel, die ich vom Sehen aus kannte. Ich sprach sie an. Und als ich sie fragte, ob sie nicht Lust hätte in die „Sozialistische Arbeiterjugend“ einzutreten, da leuchteten ihre Augen. „Natürlich! Aber“ — fügte sie plötzlich hinzu und ihre Gesichtszüge veränderten sich — „meine Eltern werden es mir bestimmt nicht erlauben.“

Nun kam für mich der ersehnte Moment, in Aktion zu treten. Kurz entschlossen ging ich zu den Eltern und erklärte ihnen mein Vorhaben — natürlich mit der nötigen Aufklärung — und siehe da, ihre Bedenken schwanden; sie willigten ein. Als ich dem Mädel das von mir bestimmt nicht gütig erhoffte Resultat überbrachte, häupte es vor Freude förmlich in die Höhe.

Wie es mir weiter erging? Nun, eine Frau zum Beispiel erklärte mir: „Ja, das ist so 'ne Sache — mein Mädel wird

Erwerbslosenkursus der G.A.J. im Bezirk Mittelhessen

Vom 19. bis 21. Februar fand für erwerbslose Genossinnen und Genossen der G.A.J. die als Funktionäre in den Gruppen tätig sind, ein Schulungskursus statt, an dem sich hier in Breslau die Genossinnen und Genossen aus ganz Schlesien trafen. Es fanden sich 55 Jugendliche zusammen; der Kursus stand unter dem Motto: „Sozialistische Arbeiterjugend im Kampfjahr 1932.“

Genosse Sachs wies in seinem Einführungs-Vortrag auf den ganz ungeheuren schweren politischen Kampf, den uns das Jahr 1932 bringt, hin. Der Kampf geht um die Sicherung der Demokratie. Wir brauchen dazu notwendig die moralische Rüstung, Disziplin und Solidarität der Arbeiterklasse, militärische Rüstung, die wir in der „Eisernen Front“ gekhaffen haben und vor allem auch die geistige, wenn es gilt den größten Feind, den Faschismus, zu schlagen.

Genosse Ohlig-Berlin sprach über „Die Aufgabe der Organisationsarbeit in der Krise“. Durch die große Erwerbslosenziffer sind wir gezwungen unsere jugendlichen wirtschaftlich, ja ganz besonders geistlich zu helfen. Die Faktoren für die wirtschaftliche Hilfe sind die Partei und die Gewerkschaften. Wir als Jugendorganisation haben die Pflicht geistlich auf unsere Mitglieder einzuwirken um ihnen das Selbstbewußtsein zu härtten, damit sie als Mitglieder vor allem als Funktionäre von der Bedeutung und der Erhaltung unserer Einrichtungen und Ertragskämpfe durchdrungen werden. Es gilt aber auch kulturelle Arbeit zu leisten und das besonders, weil wir als sozialistische Organisation mit dem Mittelstand nicht zufrieden sein dürfen. Es liegt eine rege Diskussion über Ausgestaltung von Feiern, Festen, Gruppenarbeiten und der dazu notwendigen Mittel ein. — In der Mittagspause sprach Genosse Stephanus über „Weg der Agitation“. Es gilt nun diese Anregungen zu benutzen und sich mit aller Kraft für die kommende Werbung einzusetzen. Der Abend brachte eine sehr rege Diskussion über die politischen Ereignisse (Freiwilliger Arbeitsdienst, „Eiserne Front“ und die kommende Reichspräsidentenwahl). Es wurde die Einmütigkeit zur Partei kundgetan und gelobt ihr alle Kräfte zur Verfügung zu stellen.

Der Sonntag wurde dazu benutzt die „Praktische Jugendarbeit in den Gruppen“ zu besprechen und werden hierbei die verschiedenen Organisationsfragen diskutiert. Alle Funktionäre, Redner wie Jungen in allen Gruppen müssen alles daran setzen, daß das was wir uns vorgenommen haben, erfüllt wird. Wir arbeiten an der Gewinnung der Jugend für den Sozialismus und wollen dazu die unverwundliche Kraft unserer Bewegung nutzen.

Der Sonntag wurde dazu benutzt die „Praktische Jugendarbeit in den Gruppen“ zu besprechen und werden hierbei die verschiedenen Organisationsfragen diskutiert. Alle Funktionäre, Redner wie Jungen in allen Gruppen müssen alles daran setzen, daß das was wir uns vorgenommen haben, erfüllt wird. Wir arbeiten an der Gewinnung der Jugend für den Sozialismus und wollen dazu die unverwundliche Kraft unserer Bewegung nutzen.

I. K.

A. D. G. B. Hand in Hand, denn nur durch gemeinsame Arbeit kann das Ziel, die Befreiung des arbeitenden Menschen, erreicht werden.

Erkenntnis und Verstehen der gesellschaftlichen Erscheinungen

Eine Gruppe junger Genossinnen und Genossen kommt in Breslau alle 14 Tage zu einer Arbeitsgemeinschaft zusammen. Wir legen Wert darauf, eine Arbeitsgemeinschaft zu sein, weil wir wissen, daß das, was man sich selbst erarbeitet hat, wertvoller ist, als das, was man gelehrt bekommt. Erarbeitetes wird nicht so leicht zum Dogma, es ist geistiges Gut, das nicht zu gut ist, um besseren Erkenntnissen Platz zu machen, zunächst aber ist es bestimmt die Grundlage weiterer geistiger Forschungsarbeit zu bilden.

Heute diskutierten wir über Wirtschaftspraxis, das nächste Mal über staatspolitische Probleme, ein andermal über ein gesellschaftliches Problem, wie etwa die Frauenfrage, denn der Befreiungskampf der proletarischen Frau ist uns ein bedeutungsvolles Stück des Befreiungskampfes der arbeitenden Klasse; ein besonders schwerer Kampf, weil er nicht nur gegen die bürgerliche Gesellschaft und ihre Ideologie geht, sondern weil darüber hinaus auch Vorurteile in unseren eigenen Reihen zu überwinden sind.

Wir „Jungen Sozialdemokraten“ sind keine Partei in der Partei. Unsere Aufgabe erblicken wir darin, die junge Generation an die Partei heranzuführen und sie in der Partei zu aktivieren. Wir wissen, daß die Partei das politische Werkzeug im Befreiungskampf der Arbeiterklasse ist. Deshalb rufen wir allen jungen Arbeiterinnen und Arbeitern zu: „Tretet ein in unsere Front und helft uns in dem Befreiungskampf der arbeitenden Klasse!“

Wir wollen Klassenbewußte Kämpfer werden...

das mag ja ganz schön sein, aber mein Junge ist verschampt.“ — Diese Antworten konnten wirklich mein junges Proletariat nicht verstehen. Wir kam der Gedanke: „Sollst du wankelmütig werden? — Nein! Nur Mut und Ausdauer aufgebracht und du wirst sehen, es wird dir gelingen.“

Ein anderer Fall. Ein Mann, der durch die Wirren der Zeit den Glauben verloren hatte, machte verschiedene Einwendungen. Als ich ihm aber die Sache richtig auseinandersetzte, daß die Arbeit der „Sozialistischen Arbeiterjugend“ eine Kulturarbeit ist, die neue Menschen mit neuer Gesinnung heranzieht, um den Weg zur Befreiung des Proletariats vorzubereiten, — da kam er langsam zur Einsicht, daß sein Mädel in die „Sozialistische Arbeiterjugend“ gehört. Kurz und gut, ich hatte an diesem Tage fünf Mädel gewonnen. Das ist nicht viel. Doch als erster Versuch, — ich war zufrieden.

Arbeitereltern! Genossinnen, Genossen! Euer Mädel und euer Junge gehört in die „Sozialistische Arbeiterjugend“, Ihr bereichert ihnen das Leben, nergelt dieses nicht!

Freundschaft! Gertrud Malinka.

Wir wollen Klassenbewußte Kämpfer werden...

das können wir nur, wenn wir Schulungs- und Bildungsarbeit in unseren Gruppen betreiben. Es kommt uns darauf an, bestimmte Ergebnisse zu erreichen, und das geschieht durch Vereinheitlichung und zentralisierte Bildungsarbeit. Wir erlangen dadurch, daß unsere Mitglieder ein einheitliches politisches Grundwissen für ihre politische Wirksamkeit mitnehmen. Sehr wichtig ist vor allem aber auch die Schulung unserer Funktionäre. Der Funktionär, der das Vertrauen der Mitgliedschaft besitzt, muß sich auch deselben würdig erweisen. Er holt sich in Funktions-Schulungs- und Weiterbildung das für seine Arbeit in den Gruppen notwendige Material.

In unseren wöchentlich stattfindenden Heimabend bes beschäftigen wir uns also mit den mit Politik, Wirtschaft, Kultur usw. zusammenhängenden Fragen. Wir behandeln diese Dinge allgemein, wissenschaftlich und praktisch. In Form von Arbeitsgemeinschaften, Frage und Antwort, Diskussion lernen wir recht viel und wird durch die gewählte Form der Arbeitsgemeinschaft das Interesse der Einzelnen geweckt.

Außer Vorträgen, Arbeitsgemeinschaften und Schulungskursen stellen wir den Radio-, Lichtbilder- und Grammophonapparat in den Dienst unserer Arbeit: eine besondere Rolle dabei spielt der Film. Wir haben durch alle diese Dinge eine reiche Befruchtung und Verlebendigung unserer Heimveranstaltungen zur Folge.

Wir lernen und verstehen die Zusammenhänge im politischen, wirtschaftlichen Leben und werden Kämpfer für den Sozialismus!

Wir wollen aber auch Freude!

Die Jugend hat ein Recht auf Freude. Heute mehr, denn je, da erstmals im Produktionsprozeß große Anforderungen an ihre Kräfte und Kraft gestellt werden. Andererseits ist sie durch Erwerbslosigkeit gezwungen, sich billige Freuden zu schaffen. Gibt es denn schönere, billigere Freuden und reinere Genüsse, als mit Gleichaltrigen, Gleichgesinnten, Sonntags hinauszuwandern ins Grüne, auf grüner Waldwiese sich in munterem Spiel zu tummeln und den Körper einmal richtig der Sonne auszusetzen?

Zu diesem Wandern hat sich allmählich noch das Zelt wandern hinzugesellt. Bereits am Sonnabend-Nachmittag geht es hinaus in die Natur. Per Rad, zu Fuß, bepackt mit den nötigen Utensilien und vor allem das ebenso Nötige für den Magen. Ziel zu schnell vergeht immer die Zeit und es wird in der Woche freudig geschafft, um den Sonnabend und Sonntag wieder richtig für sich ausnützen zu können. — Grundbedingung zu diesem Wandern ist allerdings Gemeinschaftsgeist und Disziplin, und das haben wir gelernt!

Was dagegen sind aber die Erlebnisse, die wir in Zeltlagern und an Jugendtagen haben. Sport, Spiel, Tanz, Gelächter, Musik, wir haben dort alles, was zur Jugend gehört. Feiern und Rundgebungen stärken den Kampfesgeist und den Glauben an unsere Idee. Mit wieviel innerer Kraft und mit welchem Mut geht man wieder an die Arbeit. Das ist der Zweck unserer Zeltlager, Erholung an Körper und Geist, verbunden mit intensiver sozialistischer Gemeinschaftsarbeit.

Wie verbunden fühlen wir uns bei Jugendtreffen und Jugendtagen mit unseren Vätern und Schwestern, die sich in allen Teilen des Landes und Reiches an einem Punkt treffen, um gemeinsam ihren Willen zur Gestaltung einer neuen Welt kundzutun. Wir müssen das einfach miterleben haben!